



# Für Euch. Für Mainz.

## Das Programm der SPD Mainz zur Kommunalwahl 2024

Beschlossen auf dem Programmparteitag der SPD Mainz  
am 22. März 2024

**SPD**

# FÜR EUCH. FÜR MAINZ. DAS PROGRAMM DER SPD MAINZ ZUR KOMMUNALWAHL 2024

Beschlossen auf dem Programmparteitag der SPD Mainz  
am 22. März 2024

## Inhaltsverzeichnis

1.	Für eine stabile Demokratie. Für Mainz.....	1
2.	Für bezahlbares und klimagerechtes Wohnen. Für Mainz.....	7
3.	Für wirtschaftliche Dynamik für alle. Für Mainz. ....	17
4.	Für stabile Finanzen. Für Mainz.....	23
5.	Für gute Arbeit. Für Mainz. ....	25
6.	Für gerechte Bildungschancen. Für Mainz.....	30
7.	Für ein soziales Miteinander. Für Mainz.....	36
8.	Für eine vielfältige Stadtkultur. Für Mainz. ....	41
9.	Für eine zukunftssichere Mobilität. Für Mainz. ....	47
10.	Für lebendiges Brauchtum. Für Mainz. ....	53
11.	Für eine digitale Stadt. Für Mainz. ....	55
12.	Für eine breite Sportlandschaft. Für Mainz.....	58

## **Soziale Politik. Für Euch. Für Mainz.**

Wir alle leben und lieben Mainz. Wir wohnen, arbeiten und studieren hier, haben Freund:innen und Familie in dieser Stadt. Wir finden hier Brauchtum, Tradition und Moderne, Gemeinschaft, aber auch die Möglichkeit zur individuellen Entfaltung. Unsere Stadt hat in den letzten Jahren auch Dank der Mainzer Sozialdemokratie viel erreicht. Mit der Entwicklung des Impfstoffs zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie hat unsere Gutenberg-Stadt bewiesen, dass ihre Bürger:innen immer wieder Geschichte schreiben und die Welt zum Positiven verändern.

Für die Vielfalt, den Gründungsgeist, die Kreativität und den Gestaltungswillen der Mainzer:innen sind wir dankbar. Als Mainzer Sozialdemokratie werden wir die Weichen für eine starke Zukunft unserer Stadt stellen – so wie wir es auch die letzten Jahre gemeinsam mit unseren Dezernent:innen im Stadtrat getan haben. Dabei denken wir Mainz als Stadt für alle mitten in Europa.

Klimaschutz ist klar in unseren sozialdemokratischen Grundwerten angelegt, denn er führt zu garantierten Lebensgrundlagen. Wir begreifen Klimaschutz als soziale Frage und als übergeordnete Querschnittsaufgabe für ein nachhaltiges Wirtschaften, gute Arbeit und eine lebenswerte Umwelt für Mainz.

Wir stehen für eine Politik, die alle mitdenkt und den besten Weg für die Gemeinschaft wählt. Das werden wir auch zukünftig tun – als Kompass für die Entwicklung unserer Stadt und damit ein würdiges und soziales Lebensumfeld der Mainzer:innen.

Für Euch. Für Mainz.

# 1. Für eine stabile Demokratie. Für Mainz.

## Gemeinsam engagiert gegen rechts

Wir leben in bewegten Zeiten. Auch in unserer Stadt gibt es vom rechten politischen Rand Bestrebungen Demokratie und Menschenrechte auszuhöhlen. Dem stellen wir uns entgegen und sind aktiver Teil eines starken gesellschaftlichen, überparteilichen Bündnisses gegen rechts. Demokratie bleibt für uns die beste Staatsform. Wir sagen NEIN zu Hass, Menschenverachtung und Intoleranz. Wir sagen JA zu gegenseitigem Respekt und einem Dialog mit allen demokratischen Kräften in unserer Stadt, um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen und Mainz in eine gute Zukunft zu führen.

## Wir bleiben geschichtsbewusst und demokratisch stark

Mainz schaut auf eine lange und **bewegte Geschichte** zurück. Wir leben Geschichtsbewusstsein und setzen uns deshalb dafür ein, dass die Mainzer Geschichte im Stadtbild ihren Platz und ihre Plätze findet. Wir wollen Geschichte erlebbar machen, damit sie für uns in der Gegenwart erfahrbar ist und uns dem Erinnern sowie Mahnen dient. Sie bedeutet für uns auch, dass wir eine Zukunft haben, die wir durch sie und mit ihr gestalten können. Jede historische Epoche soll geschichtswissenschaftlich behandelt sowie pädagogisch angemessen dargestellt werden. Wir erhalten und wertschätzen dabei auch unsere baukulturellen, denkmalwürdigen und denkmalgeschützten Zeitzeugen, wie etwa Zitadelle, Schloss, Rathaus und den Dom als Wahrzeichen unserer Stadt.

Wir pflegen unser **Römisches Erbe** mit seinen Sehenswürdigkeiten wie den Römersteinen in Zahlbach, dem Römischen Bühnentheater und dem Museum für Antike Schifffahrt am Rand der Altstadt, dem Isis- und Mater Magna-Heiligtum im Stadtzentrum bis hin zum Ziegeleimuseum in Bretzenheim. Wir unterstützen dabei eine für Mainzer:innen und Gäste zeitgemäße, attraktive Vermittlungsarbeit.

Wir sehen uns der weitreichenden **jüdischen Geschichte** unserer Stadt, ganz besonders aber weiterhin dem Schutz jüdischen Lebens heute in Mainz und über Mainz hinaus verpflichtet. Wir werden sowohl die mittelalterlichen Kulturdenkmäler und das UNESCO-Welterbe als SchUM-Stadt pflegen, die unmenschlichen Verbrechen der Shoah auch im Mainzer Stadtbild immer neu zur Mahnung in Erinnerung rufen und in enger Partnerschaft mit der Jüdischen Gemeinde modernes jüdisches Leben in Mainz aktiv unterstützen.

Wir wollen die für die Mainzer **Demokratiegeschichte** wichtige Phase des demokratischen Aufbruchs durch die Mainzer Republik verstärkt präsentieren. Wir prüfen die Idee, unsere lokale Demokratiegeschichte als Teil einer gedachten „Straße der Freiheit“ mit weiteren Orten Rheinhessens zu verbinden.

Wir wollen, dass heute und in Zukunft Täter:innen im öffentlichen Raum nicht länger gedacht wird. Wir werden daher weiterhin Straßen und Plätze, welche die Namen von Kolonialist:innen, Nationalsozialist:innen, Kollaborateur:innen oder Kriegsverbrecher:innen tragen, konsequent umbenennen. Insbesondere die **Straßennamen**, die zwischen 1933 und 1945 vergeben oder geändert wurden, werden wir in den Blick nehmen. So streben wir etwa die Umbenennung der Hindenburgstraße und des Hindenburgplatzes an. Aber auch weiteren Straßennamen, die grundsätzlich historisch belastet sind, werden wir uns annehmen. Die umzubenennenden Straßen und Plätze sollen vorzugsweise nach Opfern oder Überlebenden des NS-Regimes sowie der jüngeren Geschichte rechtsextremistischer Gewalt oder nach feministischen Personen benannt werden. Wir wollen, dass vor allem das Entstehen und Handeln für Demokratie und Gerechtigkeit im Stadtraum gewürdigt wird. In Mainz gibt es zudem z.B. 85 Straßen und Plätze, die nach Frauen benannt worden sind. Dem entgegen stehen ca. 1.500 Mainzer Straßen und Plätze, die das Wirken von Männern würdigen. Diesem großen Missverhältnis wollen wir als Partei, die das Wahlrecht für Frauen im Übergang vom Kaiserreich zur Weimarer Republik eingeführt hat, entschieden auf die Sprünge helfen. Migrantisches Leben wollen wir sichtbar machen, indem Straßen und Plätze auch verstärkt nach migrantischen Personen benannt werden sollen.

Unsere wichtigen **Orte des Gedenkens an die Opfer der Verbrechen im Nationalsozialismus**, wie etwa der Gedenkort Deportationsrampe an der Mombacher Straße, die bundesweit erste Gedenkstele für Opfer mit LSBTIQ+-Hintergrund am Ernst-Ludwig-Platz, der Stele zur Erinnerung an die Deportation der Mainzer Sinti und Roma in der Altenauergasse vor dem städtischen Altersheim oder die Orte auf dem „Pfad des Erinnerns“ pflegen wir und wollen sie besser bekannt machen. Das Gebäude Zanggasse 13, in dem sich bis zur Zerschlagung der Gewerkschaften durch die Nationalsozialisten am 2. Mai 1933 zahlreiche Gewerkschaftsbüros sowie das SPD-Parteisekretariat und die Volkszeitung befanden, soll durch eine Gedenkplakette mehr öffentliche Sichtbarkeit als Ort von historischer Bedeutung erlangen.

Wir werden die Stadt zudem auffordern, für ihre Räumlichkeiten, Einrichtungen sowie jegliche Geschäftsbeziehungen **Kriterien** zu entwickeln, die mit dafür sorgen, dass Demokratiefeindlichkeit, Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Homo-, Queer- und Transfeindlichkeit oder andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in unserer Stadt auch weiterhin keinen Platz und Einfluss erhalten.

## **Queere Lebensweisen fördern**

Alle Menschen sollen gleichberechtigt, frei, sicher und selbstbestimmt leben können. Deshalb unterstützen wir mit voller Überzeugung die LSBTIQ+-Community in Mainz und setzen uns entschieden gegen LSBTIQ+-Feindlichkeit ein. Wir stellen uns insbesondere Gewalt an queeren Menschen entgegen und setzen uns für den Ausbau präventiver Maßnahmen – bereits in den Schulen – ein und werden Instrumente des Gewaltschutzes in allen queerpolitischen Maßnahmen berücksichtigen.

Seit nunmehr zehn Jahren gibt es die **Koordinierungsstelle** zur Gleichstellung von LSBTIQ+. Ihre Handlungsfelder hat sie seitdem erweitert und ihre Arbeit wird in der Mainzer Stadtgesellschaft sichtbar und gut angenommen. Sie leistet vor allem fachpolitische Arbeit, unterstützt die Dezernate und Ämter, sowie Vereine und Initiativen und setzt sich auf verschiedenen Ebenen für Akzeptanzförderung und spezifische Beratungsangebote ein. Wir möchten diese wertvolle und unabdingbare Arbeit mittels einer weiteren Stelle unterstützen.

Die „**Bar jeder Sicht**“ ist mitten in Mainz ein Ort zum Einkehren für die Community und ihre Verbündeten, vor allem aber ist sie queeres Zentrum für Kultur und Kommunikation. Die Suche nach geeigneten, neuen und größeren Räumlichkeiten für die Bar jeder Sicht möchten wir unterstützen. Des Weiteren bietet die Bar ein breitgefächertes Beratungsangebot an, das wir ebenso mit einer weiteren Stelle unterstützen möchten.

Das Hochfest der LSBTIQ+-Community, der CSD oder auch **Sommerschwüle** in Mainz genannt, besuchen wir jedes Jahr gern und möchten darüber hinaus dafür Sorge tragen, dass seine Förderung verstetigt wird. Wir sehen hier ebenso das Potenzial, eine sich an den CSD Mainz anschließende queere Kulturwoche zu etablieren.

Begleitend wollen wir auch Qualifizierungsangebote weiter ausbauen, die die Beschäftigten der Stadtverwaltung beim sensiblen Umgang mit **LSBTIQ+-Themen** unterstützen. Ein derartiges Angebot ist im Allgemeinen wichtig, aber auch im Besonderen: Zur Bündelung von Aktivitäten wollen wir eine kommunale LSBTIQ+-Plattform ins Leben rufen. Diese soll den regelmäßigen Austausch zwischen der Stadtverwaltung, den politischen Entscheidungsebenen und der queeren Community fördern. Durch den Beitritt zum Bündnis Rainbow Cities auf unsere Initiative hin, machen wir als Stadt Mainz queeres Leben sichtbarer und sicherer.

## **Istanbul-Konvention**

Wir stehen klar für tatsächliche Gleichberechtigung der Geschlechter. Die 2018 in Kraft getretene **Istanbul-Konvention** werden wir konsequent auch auf kommunaler Ebene umsetzen. Dabei wissen wir zahlreiche Vereine, Initiativen und Engagierte an unserer Seite.

Jegliche Gewalt an Frauen und Mädchen muss gestoppt werden. Wir unterstützen die Arbeit der AG Istanbul Konvention, wo auch immer möglich.

Wie in den vergangenen Jahren werden wir die kommunalen Infrastrukturen im Gewaltschutz bedarfsgerecht ausbauen, indem wir das **Frauenhaus, das Frauenbüro und den Frauennotruf** weiter unterstützen. Ebenso möchten wir die Fachberatungsstelle für **Frauen in Prostitution** (selma) weiter stärken. Selma setzt sich für die Rechte von Prostituierten ein und berät sie beim gleichberechtigten Zugang zu Unterstützungsmaßnahmen, Gesundheitsdiensten und sozialen Leistungen. Um die Sicherheit von Frauen sowie Trans- und Interpersonen auf Nach-Hause-Weg in den Abend- und Nachtstunden zu erhöhen, soll geprüft werden, ob wir ein Frauen\*NachtTaxi einrichten können.

Auch bei Neubau- und Umgestaltungsmaßnahmen müssen Frauen und Mädchen aktiv mitgedacht werden. Wir begrüßen spezifische Rundgänge und Beteiligungsformate, die auch das Sicherheitsempfinden von Frauen und Mädchen aufnehmen und in die Planungen integrieren.

Wir werden die Auswirkungen auf Frauen und Mädchen bei allen politischen Entscheidungen aktiv mitdenken. Ein besonderes Augenmerk wollen wir dabei auf Frauen und Mädchen mit intersektionaler Diskriminierung legen.

## **Integration durch Chancengerechtigkeit stärken**

Seit den 2000er Jahren ist Deutschland de facto Einwanderungsland, es verfügt seit 2005 über ein Zuwanderungsgesetz, wesentliche Impulse hierzu kamen aus Rheinland-Pfalz. Diese positive historische Linie möchten wir fortschreiben: Dazu gehört vor allem, Integration nicht nur als Arbeitsfaktor zu betrachten, sondern sie **vom Menschen her zu denken** und somit **in allen Lebensbereichen Verbesserungen** zu erzielen. Grundlegend wollen wir das Integrationskonzept der Stadt Mainz auch in der kommenden Wahlperiode weiterentwickeln.

Da Bildung der Schlüssel zur Welt ist, wollen wir **Bildung und Teilhabe** für Menschen mit Migrationsgeschichte jeden Alters stärken. Hierzu wollen wir eine hauptamtliche **Koordinierungsstelle für migrantische Anliegen** von der Kita bis zur Hochschule etablieren. Zudem wollen wir Konzepte dafür entwickeln, die Besuchsquote von Kindern aus Familien mit Migrationsgeschichte in Kitas zu erhöhen und so **Chancengerechtigkeit** und **soziale Integration und Inklusion** zu verbessern.

Die **sprachliche Integration** ist keine Einbahnstraße. Neben der Einrichtung von genügend Bildungsangeboten – insbesondere für Neuankömmlinge – müssen wir sprachliche Barrieren in der Gesellschaft abbauen, das betrifft zuvorderst alle staatlichen Stellen. Wir wollen sprachliche Hindernisse unter anderem in der **Gesundheitsversorgung** abbauen, indem wir



einen Pool von qualifizierten Dolmetscher:innen, Sprach- und Integrationsmittler:innen aufbauen, etwa für Besuche in ärztlichen Praxen. Auch die Förderung kultursensibler **Pflege** bleibt für uns in einer stärker alternden und vielfältigen Gesellschaft wichtig. Außerdem wollen wir dafür sorgen, dass Formulare und Internetauftritte – bspw. in der Verwaltung – in **verständlicher, einfacher Sprache** und dabei auch **mehrsprachig** angeboten werden, um die Gleichstellung beim Zugang zu Information und Leistungen zu verbessern.

## **Politische Teilhabe verwirklichen**

Die Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung für die Belange von Menschen mit Einwanderungsgeschichte wollen wir zusammenfassen, die dafür vorgesehenen Ressourcen ausbauen und damit die Sichtbarkeit erhöhen. Dafür schlagen wir ein Amt für Integration und multikulturelle Angelegenheiten vor.

Die Kompetenzen und Ressourcen des **Beirats für Migration und Integration** der Stadt Mainz wollen wir **stärken**. Hierzu soll die Vernetzung in die Gremien und die Berichtshäufigkeit im Stadtrat gesteigert werden. Mit der Haushaltsaufstellung 2025/2026 wollen wir **mehr Verfügungsmittel** im städtischen Haushalt für die Arbeit des Beirats bereitstellen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der Wahltermin des Beirats künftig mit der Kommunalwahl zusammengelegt wird (regulär also ab 2029), um die Wahlbeteiligung zu steigern und Kosten einzusparen.

Wir wollen den **interkulturellen und interreligiösen Dialog** zu Fragen des Zusammenlebens in Mainz stärken und migrantische Vereine stärker in unser Stadtleben einbinden, insbesondere bei Beteiligungsformaten, aber auch bei der Planung von Veranstaltungen und Festen. Die Einrichtung einer **Antidiskriminierungsstelle**, die nicht nur Anlaufstelle für Betroffene ist, sondern auch aktive Präventionsarbeit leistet, wäre ein weiterer wichtiger Schritt, um den Dialog zu fördern. Im Internetangebot der Stadt sollte besser auf externe Beschwerdestellen hingewiesen werden.

Den Anteil von Beschäftigten in der Stadtverwaltung mit einer Einwanderungsgeschichte wollen wir weiter erhöhen, z.B. durch anonyme Bewerbungen. Innerhalb unserer Stadtverwaltung und stadtnahen Gesellschaften wollen wir **interkulturelle Kompetenz stärken** und durch **Weiterbildungsangebote** zum Abbau von Vorurteilen beitragen, mit denen sich Menschen mit Migrationshintergrund häufig konfrontiert sehen. Wir erachten es für sinnvoll, wenn hierfür wissenschaftliche Erkenntnisse zu Migrations- und Integrationsthemen genutzt und deren Erhebung aktiv gefördert würden, um die Datenlage für informiertes Politik- und Verwaltungshandeln zu verbessern. Des Weiteren brauchen wir **mehr Personal sowie konsequente Digitalisierungsanstrengungen** in der Ausländerbehörde. Die Einbürgerung

und andere Verwaltungsakte müssen umgehend unter Inanspruchnahme der Bundesförderung digitalisiert werden, um sie zu beschleunigen, für die Antragstellenden Transparenz hinsichtlich des Stands der Bearbeitung zu gewährleisten und die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden zu reduzieren. Diese Maßnahmen sind äußerst dringlich angesichts der verbesserten Rahmenbedingungen zur Erlangung der deutschen Staatsbürger durch das vor kurzem verabschiedete Staatsangehörigkeitsmodernisierungsgesetz.

Die SPD Mainz steht auch in Zukunft für eine humane und geordnete Flüchtlingspolitik. Das Grundrecht auf Asyl steht für die SPD nicht zur Debatte!

Insbesondere durch den völkerrechtswidrigen Überfall Russlands auf die Ukraine aber auch durch Kriege und Verfolgung in anderen Ländern hat sich die Zahl der Geflüchteten in Mainz deutlich erhöht. Damit ist auch der Aufwand für die Unterbringung der Menschen, die Deutschkurse, die Integration in Kitas und Schulen etc. stark gewachsen. Die Abdeckung der Kosten für diese Leistungen durch Bund und Land sind eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration auch in der Zukunft.

Eine zentrale Bedeutung kommt der raschen Integration geflüchteter Menschen in Arbeit zu, gemeinnützige wie sozialversicherungspflichtige. Die verbesserten rechtlichen Bedingungen hierfür werden wir durch eine entsprechende Beratungs- und Unterstützungsstruktur flankieren. Ziel ist es, möglichst Alle, die arbeiten dürfen, auch möglichst schnell und unbürokratisch in Arbeit oder eine Ausbildung zu vermitteln. Hierfür ist ein ausreichendes Angebot an Sprachmittler:innen, ebenso wie ausreichende Betreuungsangebote für Kinder unverzichtbar. Das wollen wir aufbauen und dafür die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stellen. Die Beratungsstellen, die geflüchtete Frauen unterstützen, werden wir weiter fördern.

Das Engagement der vielen ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen hat eine zentrale Bedeutung. Wir werden es auch in Zukunft wertschätzen und unterstützen.

Zu guter Letzt setzen wir uns beim Land dafür ein, das **kommunale Wahlrecht** auf alle dauerhaft in Rheinland-Pfalz lebenden Migrant:innen auszuweiten. Auch in unserer Stadt Mainz wollen wir allen unseren Einwohner:innen die **Teilhabe an demokratischen Prozessen garantieren** und damit ihr Zugehörigkeitsgefühl stärken. Daneben setzen wir uns weiterhin für die allgemeine Absenkung des Wahlalters bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre ein.

Die Ortsbeiräte sollen künftig über ein Stadtteilkultur- und Förderbudget in Höhe von 1 € pro Einwohner:in im Jahr verfügen können. Damit stärken wir die Demokratie vor Ort und würdigen das bürgerliche Engagement der vielen ehrenamtlich in den Stadtteilen Tätigen.

## **2. Für bezahlbares und klimagerechtes Wohnen. Für Mainz.**

**Mainz ist in den letzten Jahren enorm gewachsen und bietet heute nahezu 230.000 Menschen ein Zuhause. Sie schätzen die hohe Lebensqualität unserer attraktiven Stadt am Rhein. Im Expertenranking wird die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt als dynamischste Stadt Deutschlands eingestuft. Die hohe Wirtschaftskraft eröffnet Chancen für die zukünftige Entwicklung der Stadt, die es zu nutzen gilt. Unser oberstes Ziel ist es dabei, wirtschaftliche Verantwortung mit ökologischen und sozialen Zielen in Einklang zu bringen.**

**Die Biotechnologie und der Ausbau der Spitzenforschung sind die wichtigsten Treiber der weiteren wirtschaftlichen Expansion. Ebenso wollen wir die Stärken von Mainz als Bildungs- und Medienstandort, Handelsplatz, Industrie- und Gewerbezentrum oder auch Gesundheits- und Kreativwirtschaftsmarkt ausbauen. So werden tausende von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen entstehen. Es fördert und belebt unsere Stadt, wenn viele weitere Fachkräfte nach Mainz kommen. Wir sehen aber auch die sich dabei ergebenden Herausforderungen hinsichtlich des Wohnungsangebotes, dem Ausbau der Betreuungs-, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen und der Gesundheits-, Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur.**

**Damit der Wohnungsmarkt nicht stärker angespannt wird, müssen wir jetzt Vorsorge treffen. Der Bau neuer Wohnungen und die Förderung des sozialen Wohnens sind unabdingbar für die soziale Stabilität in unserer Stadt. Alle Menschen in Mainz müssen die Sicherheit haben, sich ihr Zuhause leisten zu können. Die SPD setzt das Ziel, guten und bezahlbaren Wohnraum für alle Mainzerinnen und Mainzer zu schaffen, ganz oben auf die Liste ihrer Vorhaben.**

### **Stadtentwicklungsplanung 2040 – Zukunftsbild von Mainz**

**Wir fordern eine Stadtentwicklungsplanung 2040 für Mainz mit einem klaren Leitbild für Siedlungs- und Freiraumentwicklung, Klimaschutz, Mobilität, Bildung, Gesundheitsversorgung und Freizeit. So sollen – mit breiter Beteiligung der Bevölkerung – inhaltliche Ziele und stadträumliche Schwerpunkte zu einer ganzheitlichen Entwicklungsstrategie für Mainz gebündelt werden.**

## **Nachhaltige Stadtentwicklung schafft und sichert eine hohe Lebensqualität**

Wir setzen auf eine konsequent ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Stadtentwicklung. Zentral hierfür ist eine hohe Umweltqualität mit mehr Stadtgrün. Unsere Maßgabe lautet: **Guter Klimaschutz** muss so gestaltet sein, dass er eine breite Akzeptanz – unabhängig vom Geldbeutel – von allen erfährt und sich merklich positiv auf die Lebensqualität der Menschen auswirkt.

Quartiere sollen durch vielfältige Angebote und gut ausgebaute Infrastrukturen lebendiger werden. Die Lebensqualität soll sich durch gute Wegeverbindungen, ein vielfältiges Angebot an **sozialen Infrastrukturen** sowie die Mischung verschiedener Nutzungen verbessern. Von herausragender Wichtigkeit sehen wir auch den Erhalt der sozio-ökonomischen Durchmischung von Quartieren, indem wir angemessenen und **bezahlbaren Wohnraum für alle sichern und schaffen**.

Ebenso klare Vorstellungen haben wir für das künftige Bild von öffentlichen Freiräumen und den Schutz der Natur: Die Gestaltung von Straßen, Plätzen, Grünanlagen und anderen öffentlich genutzten Räumen muss sich an den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Menschen orientieren. Öffentliche Bereiche müssen **gut erreichbar, sicher, barrierefrei** sein und eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Wir werden uns ebenso dafür einsetzen, ein vielfältiges, gut erreichbares und gepflegtes Angebot an Parkanlagen, Gärten und Grünflächen stadtweit und insbesondere im direkten Wohnumfeld zu entwickeln. Bestehende Grünflächen sollen besser gepflegt werden. Damit fördern wir auch **Vielfalt und Inklusion**. Zur Aufwertung der Infrastruktur gehört auch, dass Zugänge zu Wasserflächen, insbesondere zum Rhein, ansprechend und sicher gestaltet werden. Auch der **Schutz der Biodiversität und des Bodens** muss gewährleistet sein.

Wir werden darauf drängen, Mainz städtebaulich an den Klimawandel anzupassen und die klimatische Ausgleichsfunktion auf gesamtstädtischer Ebene zu sichern. Grün- und Freiräume sowie Straßen und Gebäude müssen so gestaltet sein, dass sie zu einem gesunden Stadtklima beitragen, eine **hohe Aufenthaltsqualität** bieten und resilient gegenüber den Folgen des Klimawandels sind. Bisher primär dem Autoverkehr vorbehalten Verkehrsflächen sind zugunsten sicherer und vernetzter Fuß- und Radwege sowie des öffentlichen Nahverkehrs und der Aufenthaltsqualität neu zu verteilen. So schaffen wir klare Strukturen im Verkehrsnetz für alle Menschen.

Bauliche und räumliche Strukturen müssen an den Wasserhaushalt angepasst werden, also Grundwasserversorgung, Trockenheit und Starkregenereignisse beachten. In Anlehnung an die Leitlinien des **Schwammstadtprinzips** soll die Versickerungsquote im gesamten Stadtbereich deutlich erhöht werden. In Neubaugebieten oder bei der Umgestaltung von Flächen, beispielsweise am Rheinufer oder im Regierungsviertel, sollen Tunnelrigolen zum

Einsatz kommen, die auch in langen Trockenperioden Grünflächen mittels Kapillarbewässerung mit gespeichertem Regenwasser versorgen und die Aufenthaltsqualität dieser Flächen sichern.

Hier muss Mainz innerhalb unserer Metropolregion, dem Rhein-Main-Gebiet, z. B. die Herausforderung bewältigen, gleichzeitig ein wirtschaftlich attraktiver Standort zu sein und für die Einhaltung des Rechts auf saubere Luft, sowie für Lärm-, Umwelt- und Klimaschutz zu sorgen. Auch wenn die Klage der Stadt Mainz gegen den Flughafenausbau vom Hessischen Verwaltungsgerichtshof abgewiesen worden ist, möchten wir uns weiterhin auf Stadtebene und darüber hinaus für eine Änderung des Fluglärmschutzgesetzes zugunsten der Mainzer Bürger:innen einsetzen.

### **Gute Freiräume fördern Gemeinschaft und schützen das Klima**

Freiräume sind zentrale Treffpunkte für soziale Interaktion und kulturellen Austausch, zugleich Rückzugs- und Erholungsorte von dem oft hektischen urbanen Alltag und aus beengten Wohnverhältnissen. Wir wollen bestehende **Freiräume qualitativ aufwerten** und neue Bereiche schaffen.

Grünflächen und Baumpflanzungen wirken sich nicht nur positiv auf das Stadtklima aus, sondern verbessern die **Lebensqualität** der in unserer Stadt lebenden Menschen. Wir werden uns für die Umwandlung von versiegelten Flächen in urbane Gärten, die Anpflanzung von Bäumen entlang von Straßen sowie die **Schaffung von grünen Dächern und Fassaden** einsetzen. Dabei haben wir auch private Grundstücke im Fokus, wollen ihre Eigentümer:innen durch den Ausbau vorhandener guter Beratung und städtischer Baumspenden stärker einbeziehen. Für ein systematisches Vorgehen wollen wir daher die Einrichtung eines „**Baumbüros**“ vorschlagen, das die Pflanzungen und Pflege insbesondere in der im Sommer hitzegeplagten Innenstadt plant und koordiniert. Das Baumbüro soll den ebenfalls neu einzurichtenden „**Baumfonds**“ voranbringen, aus dem die Pflanzungen und lebenslange Pflege der Bäume teilfinanziert werden kann. In den Fonds sollen private Bauträger:innen zu diesem Zweck entsprechende Zahlungen leisten, wenn sie bei ihren Bauprojekten die für uns prinzipiell für unabdingbar notwendig erachteten Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen im Baumbestand nicht in gleicher Quantität und Qualität auf demselben Grundstück oder einer anderen, auch öffentlichen Fläche im Mainzer Stadtgebiet darstellen können. Konkreten Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen auf dem gleichen Grundstück oder in direkter Umgebung ist unbedingter Vorrang einzuräumen.

Unsere heutigen Innenstadtfreiräume vom Rheinufer über den Volkspark, den Stadtpark, das Römische Theater bis hin zu den Wallanlagen der Zitadelle wollen wir neugestalten und

aufwerten. Dabei wollen wir die Zitadelle, das Römische Theater und das Leibniz-Zentrum für Archäologie in dieses grüne Band aus römischer Kultur und Natur integrieren.

Flächen an öffentlichen Gebäuden müssen – wo möglich – **entsiegelt** werden. Insbesondere **Schulhöfe** gilt es zu begrünen und mit Bäumen zu beschatten. Begrünung und Bepflanzung erfolgen vorrangig mit heimischen Pflanzen und Gehölzen. Vor dem Hintergrund von Hitzeereignissen wollen wir in Absprache mit den Schulgemeinschaften unsere Schulhöfe außerhalb der Schulzeiten der Quartiersbevölkerung als Rückzugs- und Erholungsort zur Verfügung stellen, Schulsportanlagen für Kinder und Jugendliche zugänglich machen. Im gesamten Stadtgebiet sollen weitere Kleinflächen für den Sport (beispielsweise Bolzplätze, Tischtennisplatten) hergerichtet werden und neue Quartiersplätze für Jung und Alt entstehen. Die Entsiegelung von 3,7 Hektar unserer Straßenbahntrassen durch Rasengleise zeigt, dass wir viel ungenutztes Potenzial bei Entsiegelung und damit einer klimagerechten Anpassung unserer Stadt haben. Wir wollen diese Potenziale konsequent ausschöpfen.

Bei unserer Stadt- und Raumplanung geben wir insbesondere den **Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen** Raum. Wir sorgen für die Schaffung, den Erhalt und die Gestaltung öffentlicher Freiflächen, insbesondere Grünflächen und am Rheinufer, als attraktive Treffpunkte für Jugendliche. Wir beteiligen Jugendliche an den Planungen und Entscheidungen. Wir wollen an solchen Aufenthaltsorten kostenloses WLAN und Lademöglichkeiten für Mobilfunkgeräte anbieten.

Rückzugsräume für Jugendliche sollen adressatengerecht gestaltet sein. In Schweden gibt es beispielsweise Treffs im Außenbereich für Jugendliche mit über Bluetooth selbst regelbarer Beleuchtung, Hängesessel, Sitzgruppen mit Bluetooth-Boxen und Solarbänken mit Ladestation. Die öffentliche Grünfläche im **Martin-Luther-King-Park** wäre gut für ein solches Modellprojekt geeignet, sie bedarf ohnehin einer **Aufwertung** für Kinder und Jugendliche. Konkrete Gestaltungsvorschläge für dieses und andere solcher Projekte sollen **gemeinsam mit den Jugendlichen** erarbeitet werden.

Wir setzen uns für attraktive Zonen im Innenstadtbereich und einladende Ortsmitten in allen Stadtteilen mit verbesserten Infrastrukturangeboten ein. Das **stärkt auch den lokalen Handel**. Hier und an anderen zentralen öffentlichen Orten ist es angesichts der zunehmenden Sommerhitze dringend geboten, bessere Aufenthaltsangebote beispielsweise in Form **beschatteter Sitzplätze** zu schaffen. Zudem fordern wir **Trinkwasserspender** bereitzustellen. Im gesamten Stadtgebiet sollen **mehr Bänke und Tischgruppen** aufgestellt werden, die in ihrer Gestaltung den Aufenthalt für Einzelpersonen und Kleingruppen attraktiv machen und zum Verweilen einladen.

Für eine hohe Aufenthaltsqualität spielen ebenso **Sauberkeit und Sicherheit** eine große Rolle. Ein deutlicher Ausbau von **kostenlosen selbstreinigenden WC-Anlagen** ist

unabdingbar. Es müssen ausreichende und große Mülleimer mit Pfandringen sowie ausreichende Mülleimer und zusätzliche Glastonnen an besonders frequentierten Orten in Mainz zur Verfügung stehen. Wir wollen eine **Sauberkeitsoffensive** starten, um die Wertigkeit unseres Stadtbilds noch besser zur Geltung zu bringen. Besonders großen Wert legen wir hierbei auf saubere und sichere **Spielplätze** für kleine Kinder sowie Bewegungsparks für alle Generationen. Beim Bau neuer Spiel- und Bewegungsplätze muss darauf geachtet werden, dass diese inklusiv gestaltet sind. Bei allen Spielplätzen muss geprüft werden, ob zum Schutze vor Hitze und Sonneneinstrahlung Sonnensegel angebracht werden sollen. Die Wasserspielplätze liegen uns besonders am Herzen. Diese zu pflegen und verfügbarer zu halten ist uns ein Anliegen.

Wir setzen uns für die **klimagerechte Neugestaltung des Regierungsviertels** mit dem Parkplatz vor dem **Schloss** sowie für einen erweiterten Spielplatz mit Brunnen und Beschattung ein. Dabei berücksichtigen wir die Ergebnisse der Stadtteilforen. Unser Ziel ist ebenso die Aufwertung des gesamten Areals zwischen Abgeordnetenhaus und Schloss.

Hohe Bedeutung messen wir der **Neugestaltung der Großen Bleiche** zu, die aus unserer Sicht den heutigen Charakter des gesamten Bleichen-Viertels, als vielfältiges, lebendiges und in großen Teilen noch bezahlbares Quartier berücksichtigen soll. Wir stellen uns Gentrifizierungstendenzen und Verdrängungsgefahren bei der Entwicklung unserer Stadt auch in aufzuwertenden Innenstadtlagen entgegen.

### **Aktive Beteiligung fördern – private Investoren einbinden**

Die SPD bekennt sich zu einer **aktiven Bürgerbeteiligung** beispielsweise durch Bürgerforen, Workshops, Werkstattgespräche oder digitale Plattformen bei der Quartiersgestaltung, damit alle die Möglichkeit haben, aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen und ihre Bedürfnisse und Ideen in die Planung einzubringen.

Die vielen Ideen zur Neugestaltung und Aufwertung von Stadtzonen laden zum Mitmachen ein. Wir wollen dabei auch Finanzierungs- und Beteiligungsmodelle öffnen. So streben wir **Partnerschaften** mit gemeinnützigen Organisationen, Stiftungen und der Privatwirtschaft an, um zusätzliche Ressourcen zu mobilisieren und Projekte zeitnah umzusetzen.

### **Siedlungsentwicklung gut planen**

Angesichts des hohen Bedarfes an Flächenentwicklungen für das Wohnen und die Wirtschaft ist aus unserer Sicht eine **schlüssige Stadtentwicklungspolitik** unabdingbar. Konkret heißt dies: Bestehende und neue Siedlungsentwicklung müssen stets in die

Stadtentwicklungskonzeption integriert sein. Es sind also die erforderlichen Infrastrukturen (Straßen, Verkehrswege, Schulen, Kitas, Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen usw.) sowie Grün- und Freiflächen frühzeitig in die Planungen einzubeziehen. Stadtentwicklungsplanung soll in ihrer Ausrichtung möglichst **flächen- und ressourcensparend** ausgerichtet sein und eine möglichst **multifunktionale** Nutzung von Gebäuden und Freiräumen zu fördern.

### **Weitere Gewerbeflächen ausweisen**

Gewerbeflächen wollen wir als Standorte für Industrie, Handwerk und Dienstleistungen sowie Forschung **kompakt, gemischt und vorrangig weitgehend innerhalb der bestehenden Flächen** weiterentwickeln. Für die Entwicklung des Biotechnologiesektors werden zusätzliche Flächen benötigt, für deren Schaffung wir uns im Rahmen der Leitlinien für die Stadtentwicklung einsetzen.

Um Perspektiven für weiteres Wachstum insbesondere auf dem Feld der **Biotechnologie** zu schaffen, sind in den letzten Jahren entlang der städtischen Entwicklungsachsen erste Weichen für die künftige Siedlungsentwicklung gestellt worden. So entsteht westlich des Universitätscampus der zentrale Biotechnologie-Campus. Andere Forschungseinrichtungen sind teils schon auf dem Gelände der Universität errichtet worden, weitere sind, wie z.B. auf dem Gelände der GFZ-Kaserne, geplant.

Aus Gründen des Schutzes der Kaltluftentstehungsgebiete und der Kaltluftschneisen für die Innenstadt aber auch um weiteren Flächenverbrauch in einem ökologisch sensiblen Gebiet zu unterbinden, lehnen wir den Ausweis eines neuen Gewerbegebietes zwischen Koblenzer/Essenheimer Strasse (gegenüber Gutenberg Center) und Stadion ab.

### **Wohnungsbau braucht mehr Dynamik**

Unter SPD-Führung in der Stadtspitze wurden in den letzten Jahren zahlreiche moderne Wohnquartiere errichtet. Weitere Projekte in der Alt- und Oberstadt, Weisenau, Bretzenheim, Hartenberg-Münchfeld und dem Lerchenberg sind im Bau oder stehen auf Sicht vor der Ausführung.

Innerstädtische Wohnraumpotenziale durch **Aufstockung, Baulückenschluss, Leerstandnutzung oder Dachausbau** tragen zur Wohnraumschaffung bei und werden gefördert. **Zweckentfremdung** von Wohnraum wollen wir weiter unterbinden. Vorbildliche Initiativen wie **Mitwohnzentralen** oder das **Wohnungstauschprogramm** der Wohnbau Mainz für ältere Menschen gilt es zu stärken. Spannungen müssen durch Dialog mit Anwohner:innen



vermieden werden. Wenn es notwendig wird, setzen wir uns für Ausgleich durch die Festlegung von Schutzsatzungen oder vereinfachte Bebauungspläne ein.

Aus Gutachten für Mainz wissen wir zudem um den Zusatzbedarf an **barrierefreien und seniorengerechten Wohnungen sowie 3- bis 5-Zimmer-Wohnungen für Familien mit Kindern**. Die Stadt muss stärker steuernd eingreifen, das gebietet die soziale Verantwortung. Den Beschluss des Stadtrats aus dem vergangenen Jahr zur Einrichtung eines kommunalen **Auszubildenden-Wohnheims** werden wir noch im laufenden Jahr in seiner Umsetzung begleiten, um bezahlbaren Wohnraum für Auszubildende zu schaffen. Damit erhöhen wir auch die Attraktivität des Ausbildungs-, Wirtschafts- und Biotechnologiestandorts Mainz.

Gleichzeitig setzen wir uns in Land und Bund dafür ein, dass die gerade für Mainz wichtige **Kappungsgrenze gegen massive Mieterhöhungen** auch über 2024 hinaus erhalten bleibt und auch auf Indexmieten im Wohnungsbereich ausgeweitet wird. Mit Blick auf die Mietpreisbremse wollen wir Mainzer **Mieter:innen-Rechte stärken** und ein Online-Tool bereitstellen, mit dem Mieter:innen unkompliziert selber prüfen zu können, ob ihre Miete bei Einzug oberhalb der zulässigen 10 Prozent über dem Mainzer Mietspiegel liegt.

### **Stellenausbau in der Bauverwaltung**

Zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in Mainz sowie weiterer kommunaler Bauprojekte, müssen unserer Auffassung nach neuen Stellen in der Mainzer Bauverwaltung entstehen. Die zusätzlichen Mitarbeiter:innen sollen schnellere Genehmigungsprozesse, effiziente Ressourcennutzung und die Unterstützung innovativer Wohnungsbauprojekte ermöglichen.

### **Potenziale zwischen Hechtsheim und Ebersheim – Kooperation mit Nachbargemeinden**

Zur Deckung des Wohnungsbaubedarfes der nächsten Jahre bieten der Innenstadtkern und die geschlossenen Grundstückslagen in den Stadtteilen kaum noch Potenziale. Den Schwerpunkt für künftigen Neubau sehen wir in den **Randlagen der Stadtteile**, insbesondere im Areal zwischen Hechtsheim und Ebersheim. Hier wollen wir – über einen längeren Zeitraum verteilt – die Möglichkeiten nutzen, neue Wohnungen für viele Menschen zu schaffen. Hierbei ist uns eine breite Mischbebauung mit dem Ortsbild angepasstem prioritärem Geschosswohnungsbau wichtig. Dabei setzen wir eine **umweltverträgliche Umsetzung** voraus, insbesondere hinsichtlich des Wasser- und Bodenschutzes und der Kaltluftströme im Bereich des Kesseltales.

Die neuen Quartiere erfordern eine eng auf die Stadtziele ausgerichtete Planung und ein gutes Entwicklungsmanagement mit **breiten Beteiligungsprozessen**. Dies gilt auch für die Kooperation mit den Nachbargemeinden.

## **Bodenpolitik neu ausrichten – Grundsteuer reformieren**

Die kommunale Bodenpolitik muss durch eine **aktive Bodenbevorratung** dem Allgemeinwohl dienen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Grundstücksverwaltungsgesellschaft der Stadt Mainz und die Wohnbau Mainz in großem Maße **Potenzialflächen aufkaufen** und in engem Zusammenwirken mit Rat und Verwaltung der Stadt für Bauland sorgen. Auf diese Weise soll innerhalb des Stadtkonzerns Bauland bevorratet werden. Wir wollen den Aufbau einer **strategischen Grundstücksreserve, die Verstetigung des Baulandangebotes und die bessere Mobilisierung von Flächenpotenzialen** als wichtige Ziele erreichen.

Für die künftige Wohnbebauung wollen wir das Modell der Partnerschaftlichen Baulandbereitstellung fortschreiben. Es sollen nur solche Unternehmen Grundstücke bekommen, die „Garanten für bezahlbares Wohnen“ sind. Ziel bei **Neubauprojekten** bleibt es zunächst, **mindestens ein Drittel** aller neuen Wohnungen mit der öffentlichen Förderung in der Miete zu binden. Darüber hinaus wollen wir künftig Investoren verpflichten, ein weiteres Drittel der neuen Wohnungen höchstens zur Medianmiete des Mainzer Mietspiegels in die Erstvermietung zu geben. Nur so können wir den rasanten Anstieg der Mieten bremsen und langfristig ein bezahlbares Dach über dem Kopf sicherstellen. Das garantiert auch für die Zukunft, dass mehrere tausend Wohnungen mit günstigen Mieten angeboten werden und führt nach und nach zu einer Entspannung am Wohnungsmarkt und zur Entlastung bei den Mieten. Bei Neubauprojekten soll geprüft und stets angestrebt werden, eine höhere Anzahl geförderter Wohnungen entstehen zu lassen, sodass in Einzelprojekten auch eine Quote zwischen 80 und 100 Prozent erreicht wird. Bei allen in Zukunft geförderten Projekten der privaten Investoren wollen wir nach Auslaufen der Förderung ein Vorkaufsrecht der Stadt Mainz vereinbaren, sodass sozial-verträgliche Mieten langfristig erhalten bleiben.

Für den Immobilienbestand wird es darum gehen, seine Ertüchtigung zügig voranzubringen. Das erfordert gute finanzielle Anreize durch Land und Bund, für die wir uns einsetzen. Nicht nur die Modernisierung, auch die energetische Sanierung in Verbindung mit sozialer Bindung müssen in den Fokus gerückt werden, denn nur durch einen kontrollierten Neubau in Kombination mit einer klugen Erneuerung werden wir den Klimazielen der Landeshauptstadt gerecht. Diese Maßnahmen sind ein Garant für stabile Mieten und noch mehr für verträgliche Nebenkosten.

Zur aktiven und gemeinwohlorientierten Bodenpolitik gehört auch die **angemessene und gerechte Besteuerung** des Bodenbesitzes. Wir sagen zu, dass auf Grundlage der neuen Werte berechnete **Grundsteuer B** aufkommensneutral gehandhabt wird. Die Nutzung der neuen **Grundsteuer C** ab 2025 bietet aus Mainzer Sicht eine vielversprechende Möglichkeit, die Stadtentwicklung zu lenken und unbebaute, baureife Grundstücke für den Wohnungsmarkt zu aktivieren. Es ist jedoch wichtig, dass die Erhebung und Verwendung der Grundsteuer C transparent und gerecht gestaltet werden.

## **Wohnbau Mainz stärken**

Unsere städtische Wohnungsbaugesellschaft Wohnbau Mainz werden wir **weiter stärken**, damit sie auch künftig ihren großen Wohnungsbestand unter Berücksichtigung sozialer Belange verwalten und ihren Kurs der **sozialintegrativen Wohnungspolitik** fortsetzen kann. Damit unterstützen wir Familien, sichern die angemessene Betreuung älterer Menschen, stärken die gemischte Belegung in den Wohnvierteln und etablieren bzw. begleiten alternative Wohnformen und Wohngemeinschaften. Wir unterstützen den genossenschaftlichen Wohnungsbau.

Bis zum Ende der Dekade wird die Wohnbau Mainz rund 12.000 Mietwohnungen im Bestand haben. Das ist ein wichtiger Beitrag zur **Entspannung des Wohnungs- und Mietenmarktes**, denn viele der Wohnungen werden durch die öffentliche Hand gefördert. Wir werden uns dafür einsetzen, deren Anzahl durch weitere Vereinbarungen von Neubau- und Modernisierungsförderungen sowie von Belegungsrechten auf 5.500 Haushalte zu steigern. Bei Neubauprojekten der Wohnbau Mainz streben wir ab sofort eine **Mindestquote** von 40 % sozial-geförderter Wohnungen an. Die mit der SPD festgelegte Strategie für **sozialverträgliche Mieten** werden wir fortsetzen: Mindestens 80 Prozent aller Wohnbau-Wohnungen werden unter oder maximal bis zum Median des Mietspiegels vermietet. Zudem wird der jährliche Anstieg der Erlöse aus Mieterhöhungen im freifinanzierten Wohnungsbestand auf ein Prozent begrenzt bleiben.

Der Neubau weiterer 1.000 Wohnungen wird für die Wohnbau Mainz zu einer großen Herausforderung, weil sich Planen und Bauen sehr verteuert haben und die Zinsen für die Baufinanzierungen enorm gestiegen sind. Mit einem Darlehen von 40 Mio. Euro an die Wohnbau Mainz haben wir im Stadtrat bereits dafür Sorge getragen, dass die wichtigen Bauprojekte 2024 und 2025 sicher angegangen werden können. Mit **städtischen Finanzhilfen und den starken Förderprogrammen des Landes Rheinland-Pfalz** werden wir die Durchführung weiterer Projekte auch in Zukunft absichern. Ein Stopp des sozialen Wohnungsbaus ist für uns ausgeschlossen. Durch Unterstützung aus dem städtischen Haushalt versetzen wir die Wohnbau Mainz in die Lage, ihren Bestand durch den Kauf von

Wohnungen auszubauen. Wir wollen langfristig - in enger Abstimmung mit der Zentralen Beteiligungsgesellschaft der Stadt Mainz und den weiteren anderen stadtnahen Gesellschaften - dafür sorgen, dass die von der Wohnbau Mainz erzielten Überschüsse auch vermehrt bei ihr verbleiben und für mietstabilisierende Maßnahmen und Bau neuer Wohnungen eingesetzt werden können.

### **Gebäude ertüchtigen – Wärmewende umsetzen**

Planungswettbewerbe und -vorgaben sind heute schon so angelegt, dass neue Quartiere und Gebäude auf **Nachhaltigkeit** ausgerichtet sind. Bei dem großen Bestand an älteren Gebäuden in Mainz liegt die Herausforderung in der energetischen Ertüchtigung. Der beste Weg hierfür ergibt sich aus der Kombination der Minderung des Energiebedarfes mit der Deckung des Energie- und Ressourcenbedarfes durch erneuerbare Quellen und einer angemessenen Dämmung der Gebäudehüllen. Entscheidend ist dabei die Energieversorgung gemäß dem von den Mainzer Stadtwerken vorgelegten **Wärmemasterplan 2.0**: Mit Fernwärme in vor allem den Innenstadtbereichen und modernen Technologien wie Wärmepumpen oder Erdwärme in den meisten äußeren Stadtteilen wird die künftige Energieversorgungsstruktur klimagerecht verbessert. Die Wärmeversorgung mit Fernwärme soll in Zukunft ohne fossile Energien auskommen. Die Kosten der Wärmeversorgung mit Fernwärme müssen für alle Kund:innen bezahlbar sein. Berechnung und Abrechnung der Kosten für Fernwärme sollen für die Bürger:innen nachvollziehbar und transparent erfolgen.

Damit die Herkulesaufgabe der Wärmewende gelingt und niemand überfordert wird, setzen wir uns für **gute öffentliche Förderungen bei der Modernisierung** der Gebäude ein. Hierdurch sowie generell durch Sanierungsmaßnahmen darf niemand aus der eigenen (Wohnbau-)Wohnung verdrängt werden. Bei der **Sanierung ihres Wohnungsbestandes** setzt die Wohnbau Mainz auf Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Reduzierung. Gut für das Klima ist zudem: In Kooperation mit den Mainzer Stadtwerken werden auf Wohnbaugebäuden PV-Anlagen errichtet.

### 3. Für wirtschaftliche Dynamik für alle. Für Mainz.

**Unsere Wirtschaft muss den Menschen dienen. Wir verfolgen das Ziel, Mainz als Stadt mit sozialen und nachhaltigen Wirtschaftsmodellen zu positionieren und zu stärken. Eine florierende und dabei sozial, klima- und umweltgerechte Wirtschaft leistet einen entscheidenden Beitrag auch für die Stadtfinanzen und steigert damit die finanziellen Ressourcen für die stete Aufgabe, mehr soziale Gerechtigkeit und Chancengerechtigkeit für alle herzustellen.**

#### **Biotechnologie als „Standortbooster“ nutzen**

Wir sind uns sicher, Mainz wird in den nächsten Jahren wirtschaftlich weiter expandieren. **Biotechnologie** und der schnelle Ausbau der Spitzenforschung sind für uns die wichtigsten Treiber. Ebenso wollen wir die Stärken von Mainz als Bildungs- und Medienstandort, zentralem Handelsplatz, Industrie- und Gewerbezentrum sowie Gesundheits- und Kreativwirtschaftsmarkt ausbauen.

Durch Einrichtung eines Innovationsökosystems sowie Förderung von Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen wollen wir die Mainzer Biotech-Branche weiter stärken. Verstärkte internationale Zusammenarbeit, Fachkräfteentwicklung und nachhaltige Praktiken helfen, Mainz als führenden Biotech-Hub zu etablieren.

#### **Flächen für Industrie und Gewerbe sichern**

Weiterhin wollen wir nachhaltige **Gewerbeflächen** als Standorte für Industrie, Handwerk und Dienstleistungen sowie Forschung kompakt und gemischt weiterentwickeln. Vorhandene Industrie- und Gewerbeflächen wollen wir erhalten und wenn notwendig revitalisieren. Neue gewerblich nutzbare Flächen könnten nach Niederlegung der Hochbrücke zwischen der Neustadt und Mombach durch klimagerechte Überplanung des dortigen Gewerbegebietes entstehen. Ebenso könnten Potenziale auf dem Layenhof in Finthen, am Nordbahnhof und durch Erweiterung des Hechtsheimer Gewerbegebietes gegeben sein. Bei der Entwicklung aller Areale ist auf die Versorgung mit leistungsfähiger **Glasfaseranbindung** zu achten.

#### **Infrastruktur muss mitwachsen**

Wir begrüßen es, wenn sich neue Unternehmen ansiedeln und viele weitere Fachkräfte nach Mainz kommen. Jede Medaille hat aber auch eine Kehrseite mit erheblichen Herausforderungen für die Stadt: Hinsichtlich des Wohnungsbaus, des Ausbaus der

Betreuungs-, Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen und der Gesundheits-, Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur. Über alle politischen Bereiche hinweg sind deshalb zielgerichtet Lösungen zu entwickeln, die den **dynamischen Prozess stabilisieren** und **Fortschritt** sichern.

Die Gewerbesteuer ist die wichtigste Einnahmequelle für Mainz und prägt den Stadthaushalt entscheidend. Riesige Einnahmesondereffekte haben es uns ermöglicht, einen Großteil der städtischen Schulden abzubauen und Mainz wieder handlungsfähig zu machen. Es war richtig, den Gewerbesteuerhebesatz auf 310 Prozent abzusenken. Das hat der Mainzer Wirtschaft in schwierigen Zeiten enorme Vorteile verschafft. Wir setzen uns dafür ein, den **Gewerbesteuerhebesatz** auch zukünftig **auf einem attraktiven Niveau** zu führen.

### **Medienstandort stärken**

Bundesweit zeichnen sich Mainz und die Region Rhein-Main durch ein starkes Angebot an Rundfunkanstalten, großen und kleineren Medienhäusern, Digitalunternehmen sowie renommierten Wissenschaftseinrichtungen in diesem Themenfeld aus. Top ausgebildete Medienschaffende, unabhängige und wettbewerbsfähige Medienorganisationen und qualitativ hochwertige Medienangebote sind für unsere Demokratie unersetzlich, heute mehr denn je und erst recht angesichts der Bedeutung von Medienkompetenz, Medienvertrauen und journalistischer Qualität. Wir setzen uns für **Erhalt und Ausbau der starken Mainzer Ausbildungs- und Gründungslandschaft auch im Medienbereich** ein. Hierzu kann beispielsweise der von der SPD-geführten Landesregierung geplante Bau eines interdisziplinären Forschungs-, Kooperations- und Begegnungszentrums für Medienschaffende auf dem Campus der Johannes Gutenberg-Universität (JGU) einen wichtigen Beitrag leisten. Wir machen uns am stark aufgestellten Technologie-, Forschungs- und Medienstandort Mainz insbesondere für die Ansiedlung einer **Stiftung für Wissenschaftsjournalismus** mit ausreichendem Fördervolumen stark. Qualitativ hochwertige publizistische Vielfalt wollen wir angesichts der Bedeutung für unsere Demokratie und der wirtschaftlichen Herausforderungen für bestehende Medienunternehmen sowie - Startups fördern und setzen uns hierfür insbesondere auf Landes- und Bundesebene ein.

### **Wirtschaft gut fördern**

Mainz braucht eine **ausgewogene Wirtschaftsförderung** und eine **positive gründungsfreundliche Geschäftsumgebung**. Ganz entscheidend für eine prosperierende Gründerszene ist die Ansiedlung größerer Unternehmen, die Innovationen öffnen und vernetzen.

Gute Wirtschaftsförderung soll vor allem dazu dienen, jungen Unternehmen Möglichkeiten zu öffnen und sie in ihren Anliegen zu unterstützen. Wir unterstützen Initiativen und Start-up Hubs, die es sich zur Aufgabe machen für eine breite Beteiligung von insbesondere jungen Mainzer Unternehmen bei öffentlichen Ausschreibungen zu werben. Ein gelebtes Beispiel für Förderung ist das **Gutenberg Digital Hub**, welches weiterhin gefördert ausgebaut werden soll, vor allem aufgrund des Wegfalls etlicher Produktions- und Organisationsflächen für die Kreativwirtschaft im Nordhafen.

Die administrativen Herausforderungen für Mainzer Start-ups wollen wir vereinfachen und diese dadurch entlasten. Wir wollen ansiedlungswilligen Unternehmen Planungssicherheit ermöglichen, etwa durch Vermittlung der Beantragung von Finanzmitteln, Beratungen zu Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei Konzessionen und Baugenehmigungen. Die Arbeit von Gründungslotsen muss zudem unterstützt und ausgebaut werden.

### **Mit dem Handwerk und Kammern im Gespräch**

Eine enge **Einbindung** und der **Austausch mit den Wirtschaft- und Kammergesellschaften, insbesondere der IHK und der HWK** sind in diesem Feld verpflichtend. Wichtige strategische Themenfelder dabei sind die Herausforderungen des demografischen Wandels, die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften sowie die Förderung von Frauen im Handwerk, etwa im Rahmen des Fachkräftenetzwerks, die Nutzung der mit dem Megatrend der Digitalisierung verbundenen Chancen sowie die Erschließung des Potenzials des Handwerks für den Klimaschutz in unserer Stadt. Unser Ziel ist es, dass **viele junge Leute**, die in Mainz ihren Bildungsabschluss erreichen, hier auch ihren **Berufseinstieg** finden.

Das Handwerk unterstützen wir in unserem Programmteil Bildung mit der konkreten Forderung eines Handwerker gymnasiums.

### **Handel und Gastronomie in der Innenstadt aktiv beleben**

Uns ist es wichtig, dass die Mainzer Innenstadt als Ort des täglichen Lebens gestärkt und zukunftsfähig gestaltet wird. Mit der Neugestaltung an der Ludwigsstraße erhält die Mainzer Innenstadt eine bedeutende und zukunftsfeste Aufwertung. Mit dem neuen Nutzungsmix des ehemaligen Karstadt-Areals wollen wir die bewährte Konzentration des innerstädtischen Handels auf den sogenannten „Tripol“ Brand – Römerpassage – Ludwigsstraße in eine neue Qualität bringen, die die bestehenden funktionalen und städtebaulichen Mängel beseitigt. Wir werden dazu beitragen, dass das Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht wird.

Für die **Attraktivität der Innenstadt und der Stadtteilzentren** ist es wichtig, in allen Quartieren Leerstände zu vermeiden und das jeweilige City-Management zu unterstützen. Wir wollen, dass Leerstandlotsen sich zentral um Leerstände von Gewerbeeinheiten kümmern. Hierzu soll das Innenstadtmonitoring für Gewerbeeinheiten auf alle Stadtteile erweitert werden und eine zentral vermittelnde Stelle für Anschluss- bzw. Zwischennutzungen eingerichtet werden. Die Arbeit der Innenstadtvereine und -akteure muss möglichst unbürokratisch unterstützt werden, dazu gehören beispielsweise auch **Aktionstage zur Stärkung der Innenstadt** mit kostenfreier ÖPNV-Nutzung und attraktive Parkmodelle für Individualverkehr.

Wir fordern einen regelmäßigen **Runden Tisch zur wirtschaftlichen Entwicklung** von Mainz mit Dezernaten und Vertreter:innen der Mainzer Wirtschaft als vorgeschriebenen festen Termin, mindestens einmal im Quartal, bei gegebenen Anlässen auch öfter.

Wirtschaftsgärten, die in Coronazeiten unkompliziert auf öffentliche Flächen erweitert wurden, sollen verstetigt werden. Eine **bunte Gastronomielandschaft** trägt zu einem vielfältigen und lebendigen Bild der Stadt, Austauschmöglichkeiten der Menschen und einer Erhöhung der Kundenfrequenz beim Einzelhandel bei.

## **Belebte Ortskerne**

Ein **gut strukturiertes Zentrenkonzept** erhöht die Attraktivität der Stadt als Wirtschaftsstandort, was wiederum Investitionen anzieht und das lokale Wirtschaftswachstum fördert. Handel, Kleingewerbe und Manufakturen können in den Stadtteilzentren bzw. der Innenstadt gehalten und neu angesiedelt werden. Diese Zonen positionieren sich dadurch als dynamische und wirtschaftlich prosperierende Orte. Um eine dauerhafte Planungs- und Investitionssicherheit für alle Beteiligten zu schaffen, soll der eingeschlagene Weg der Bevorzugung und Lenkung von Einzelhandelsansiedlungen in zentralen Lagen beibehalten werden. Wir befürworten daher das Mainzer Zentrenkonzept, sehen aber auch die **Notwendigkeit es regelmäßig und rechtssicher weiterzuentwickeln**. Insbesondere beim Ausweisen neuer Baugebiete müssen Nahversorger berücksichtigt werden. In einzelnen Ortskernen, in denen zurzeit kein Ortsmittelpunkt existiert, wollen wir einen Prozess einleiten, bei dem die langfristige Etablierung eines Ortskerns im Zentrum steht. Eine vorausschauende Bodenpolitik und Stadtplanung, sowie eine detaillierte Einbindung der jeweiligen Ortsbeiräte sowie Bürger:innen vor Ort, ist für uns hier besonders wichtig, um durch Mitbestimmung für breite Akzeptanz und Zufriedenheit zu sorgen.



## **Tourismus bringt hohe Wertschöpfung**

Mainz bietet hervorragende Rahmenbedingungen für Privat- und Geschäftsreisende. **Übernachtungs- und Tagestourismus** sind eine wichtige Säule für lokale Wirtschaftsunternehmen in unserer Stadt und Region, die in großer Zahl ortsgebundene Arbeitsplätze sichern und mit ihren Steuern einen wichtigen Beitrag für den städtischen Haushalt leisten. Wir unterstützen daher erforderliche Investitionen in die touristische Infrastruktur und Projekte. Ebenso unterstützen dabei die mainzplus CITYMARKETING GmbH, Mainz City Management sowie andere Akteure und Vereine aus der Hotellerie, dem Einzelhandel, Gastronomie und Kultur bei der Umsetzung der **erfolgreichen aktuellen Tourismusstrategie** für unsere Landeshauptstadt Mainz. Dabei wollen wir auch die Marke „Gutenberg“ sowie die vielfältigen weiteren kulturellen Facetten der Mainzer Kultur und Lebensart stärken.

Wir setzen uns dafür ein, der Positionierung und Vermarktung von **Mainz als Weinhauptstadt** Deutschlands ein größeres Augenmerk zu widmen. So wollen wir auch die Rolle von Mainz und Rheinhessen im Great Wine Capitals Global Network stärken, in dem Mainz seit 2008 Mitglied ist. Wir unterstützen daher die Idee zur Einrichtung eines „**Weinerlebnisentrums**“ in Mainz, weil wir uns davon einen wesentlichen Schub für die weintouristische Erschließung und Vermarktung versprechen. Dabei möchten wir auch dezentrale Konzepte mitdenken. Insbesondere die historisch stark weinbautreibende Stadteile könnten hier ein zentraler Baustein sein.

Auch unser Mainzer Marktfrühstück mit Standort in Rheinnähe gehört zur Weinhauptstadt Deutschlands. Wir stehen daher zum Marktfrühstück und der Arbeit unserer Mainzer Winzer:innen und freuen uns, wenn das Konzept des **Marktfrühstücks** weiterentwickelt wird. Hierfür möchten wir die Verantwortlichen und Betroffenen an einen ständigen und öffentlichen Runden Tisch bringen.

## **Landwirtschaft, Weinbau und Umwelt**

Bei der heutigen Landnutzung können zum Teil Ernährungssicherung, Klimaschutz und die Erhaltung der biologischen Vielfalt in Konkurrenz zueinander treten. Bei einer solchen Entwicklung müssen wir gegensteuern und vor allem die unterstützen, die mit ihren kleinen Familienbetrieben dazu beitragen, dass das **Gleichgewicht von Mensch und Natur** höchstmöglich erhalten bleibt. Wir wissen um die Problematik mit Krähen und Raben in einigen Stadtteilen. Gemeinsam mit den Menschen vor Ort wollen wir uns der Thematik annehmen und Lösungen erarbeiten.

**Seit Jahrhunderten** sichern unsere Bauern und die Winzerfamilien die Nahrungsversorgung und erhalten unsere traditionelle Kulturlandschaft, in der wir heute leben. So ist Rheinland-Pfalz als größtes weinbautreibendes Bundesland weltweit bekannt. Die Betriebe der Winzer und Landwirte sind prägende Bestandteile gerade in den Mainzer Vororten und dem Umland.

Dabei liegt im Bereich der Landwirtschaft ein besonderes Augenmerk darauf, dem Sterben der Höfe entgegenzuwirken und die Landwirtschaft bei der Sicherung ihrer Flächen zu unterstützen.

Wir wollen eine stärkere Vernetzung, eine verbundene Förderung von touristischen Konzepten mit Weinbau und Landwirtschaft, um gewachsene Traditionen auch in Zeiten des Klimawandels, gepaart mit erschwerten betrieblichen Bedingungen, zu erhalten und in eine sichere Zukunft zu führen. Für diesen Austausch setzen wir uns ein.

## **4. Für stabile Finanzen. Für Mainz.**

**Seit Jahren haushaltet die Stadt Mainz solide: In acht der letzten zehn Jahre gab es Überschüsse. BioNTech sorgte in den Jahren 2021 und 2022 für Einnahmen in außerordentlicher Höhe. Diese Chance haben wir genutzt, um Mainz nachhaltig aufzustellen. Mainz hat sich in den letzten Jahren zur dynamischsten Großstadt in Deutschland entwickelt. Wir wollen Spitze bleiben. Wir wollen unser Wachstum aktiv gestalten, damit Mainz auch künftig stark, sozial und nachhaltig ist. Und wir wollen zukünftig, dass die Stadt Mainz keine Schulden machen muss und gleichzeitig in die Zukunft unserer Kinder investieren wird sowie die Steuern niedrig hält.**

### **Solide Finanzen und nachhaltige Haushaltsführung**

Mainz hat seine Kassenkredite endlich zurückzahlen können, und wir wollen keine neuen mehr aufnehmen. Keine Schulden machen heißt, in kommenden Jahren keine Zinsen und Tilgungen zahlen müssen. Wir werden nachhaltig haushalten. Eine nachhaltige Finanzpolitik in Mainz ist notwendig, um auch zukünftig kommunale Handlungsspielräume zu erhalten. Nachhaltige kommunale Finanzpolitik setzt auch stabile Einnahmen für den kommunalen Haushalt voraus. Dafür setzen wir uns als SPD ein.

### **In die Zukunft investieren**

Unsere Kinder haben optimale Startchancen verdient und wir alle eine starke Infrastruktur. Wir investieren weiter gezielt und massiv in beste Bildung (Kitas und Schulen), in unser soziales Netz (Gemeinwesen, Vereine und Ehrenamt), in bezahlbares Wohnen, moderne Arbeitsplätze und effizienten Klimaschutz (Mobilität, erneuerbare Energie, Sanierung, Wärmenetze, Stadtgrün). Das duldet keinen Aufschub: verschieben heißt verschärfen. Denn die Investitionen von heute sind die Grundlagen für gesellschaftlichen Zusammenhalt und ein gutes Leben in der Zukunft.

### **Steuern niedrig halten**

Mainz hat vor zwei Jahren die Gewerbesteuer um ein Drittel gesenkt. Wir wollen auch künftig die Mainzer Wirtschaft sowie neue Ansiedlungen und Gründungen durch attraktive Steuersätze fördern. Hier sind eine weiterhin hohe Ausgabendisziplin und eine aktive Standortpolitik unverzichtbar. Die Grundsteuerreform soll in Mainz so umgesetzt werden, dass die städtischen Steuereinnahmen insgesamt gleichbleiben. Ferner möchten wir unsinnige

Bagatelsteuern wie die „Vergnügungssteuer auf Tanzveranstaltungen“ endlich dauerhaft abschaffen. Zudem soll die Hundesteuer für Tierheimhunde komplett entfallen.

## **5. Für gute Arbeit. Für Mainz.**

**Unsere Arbeitswelt wandelt sich rasant, auch bei uns in Mainz: Wir erleben eine schnell voranschreitende Digitalisierung und Automatisierung unserer Wirtschaft. Der demographische Wandel geht einher mit Fachkräftemangel in allen Branchen. Für viele Menschen ändert sich schon heute, wie ihr Arbeitsleben in Zukunft aussehen wird. Die Klimakrise macht Gegenmaßnahmen dringend erforderlich. Zahlreiche kriegerische Konflikte und Terror haben Auswirkungen auf die weltweiten Lieferketten. Wirtschaftskrisen erhöhen das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren und treiben die Lebenshaltungskosten in die Höhe. Wir geben Antworten darauf, wie Mainz eine Stadt bleibt, in der man weiterhin gut und sicher arbeiten und leben kann. Gemeinsam mit Gewerkschaften und Betrieben machen wir uns als SPD für die Belange aller Arbeitnehmer:innen stark und fordern gute Arbeit für alle.**

### **Für faire Löhne und Tarifbindung**

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Unternehmen in Mainz Vorbilder für Tarifbindung und Tariftreue, faire Bezahlung und gute Arbeitsbedingungen sind. Dafür sorgen wir auch in unserer Verwaltung und den stadteigenen und stadtnahen Unternehmen und Beteiligungen. Wir haben dabei immer ein offenes Ohr für die Belange und Forderungen der Beschäftigten.

Wir wollen die auskömmliche Entwicklung von tariflichen Löhnen und Gehältern. Dabei wollen wir vollständige Gleichstellung bei der Besetzung von Positionen und im Gehaltsgefüge vorantreiben, auch bei unserem städtischen Personal.

Schon Praktika müssen fair vergütet werden. Diese Position vertreten wir auch für Praktika bei der Stadt Mainz. So wurde bereits die Vergütung für das achtmonatige Pflichtpraktikum im Rahmen des Studiums der Sozialen Arbeit von 300 € auf 500 € monatlich erhöht.

Für gute Arbeitsbedingungen und Tariftreue schöpfen wir unsere vergaberechtlichen Spielräume aus. Wir legen gezielt auch soziale und ökologische Kriterien für die öffentliche Auftragsvergabe an. Dies tun wir als Fairtrade-Stadt auch in Verantwortung für Menschenrechte und faire Lieferketten weltweit. Die Einhaltung dieser Vergabekriterien werden wir konsequent kontrollieren. Hierzu werden wir gemeinsam mit der Verwaltung, Gewerkschaften, Kammern und Verbänden die Strukturen und Prozesse verbessern und uns für die Schaffung der dazu notwendigen Ressourcen einsetzen.

## **Wir gewinnen Fachkräfte**

Wir sorgen für einen **guten Übergang von Schule zu Beruf**, indem wir Angebote der Jugendberufshilfe wie etwa den „Jobfux“ erhalten und weiterentwickeln. Wir unterstützen die Arbeit der Jugendberufsagentur und der Agentur für Arbeit sowie ähnliche Angebote von freien Trägern.

Wir ermutigen alle Unternehmen in Mainz, ausreichend **Ausbildungsplätze** bereitzustellen, um den Fachkräftemangel in unserer Stadt zu verringern. Der „**Runde Tisch Ausbildung**“ mit den Ausbildungsbetrieben, Gewerkschaften, der Agentur für Arbeit und weiteren Akteur:innen setzt gute Impulse und soll fortgeführt werden. Wir wollen in der Stadtverwaltung und unseren stadteigenen und stadtnahen Betrieben und Beteiligungen ausreichende, attraktive und tariflich vergütete Ausbildungsplätze anbieten. Unbefristete Arbeitsverträge müssen für alle Beschäftigten der Regelfall sein.

Für uns steht fest, dass attraktive Ausbildungsplätze allein nicht genügen, um jungen Menschen eine langfristige Perspektive in unserer Stadt zu bieten. Gute Lebensbedingungen, wie bezahlbare Mieten, gehören selbstverständlich dazu und bedeuten für junge Menschen mit kleinem Geldbeutel und ihre Familien eine wichtige Erleichterung. Aus diesem Grund werden wir den durch uns initiierten und im Stadtrat 2023 beschlossenen Antrag für ein Mainzer **Azubi-Wohnheim** auf dem Weg hin zu seiner Umsetzung noch in diesem Jahr begleiten. Auch ein Ausbau von Beratungsangeboten für die spezifischen Bedarfe von Auszubildenden gehört für uns zu einem gut begleiteten Start in die Ausbildungszeit.

Wir wollen den Zugang für Migrant:innen zum Arbeitsmarkt erleichtern. Zur Bekämpfung der Lohnungleichheit setzen wir uns dafür ein, dass leicht zugängliche Bildungsangebote genutzt und in der Folge ausländische Bildungsabschlüsse schneller anerkannt werden können. Die kommunalen Beratungs- und Qualifizierungsangebote hierzu wollen wir stärken. Schriftliche und elektronische Bewerbungsverfahren müssen zum Schutz vor Diskriminierung anonymisiert durchgeführt werden.

## **Anreize für gute Bildung von Anfang an**

Wir stellen uns dem immer härteren Wettbewerb um die besten Arbeitskräfte. Wir wollen daher, dass weitere Anreize geschaffen werden, um Menschen dafür zu gewinnen, eine Ausbildung oder Tätigkeit bei der Stadt Mainz aufzunehmen. Die Verwaltung muss dafür den Ankauf und die kostengünstige Bereitstellung von Wohnraum, die Kostenübernahme und Freistellung für den Besuch von Sprach- und Integrationskursen und Betreuungsplätze in unseren städtischen Kitas schnell umsetzen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist unsere Kita-Initiative „Personal+“, mit der wir für bessere Arbeitsbedingungen und eine höhere Job-Attraktivität in unseren städtischen Kitas sorgen. Die städtischen Kita-Leitungen werden von zeitraubenden Verwaltungstätigkeiten entlastet, die von Verwaltungsmitarbeitenden übernommen werden. Zugleich entlasten wir die Erzieher:innen in ihrer anspruchsvollen Arbeit durch Springer:innen und Kita-Hilfskräfte, damit sie sich voll auf ihre pädagogischen Aufgaben konzentrieren können. Zudem setzen wir uns als SPD Mainz dafür ein, die gestiegenen, pädagogischen Anforderungen im Zuge der Inklusion sowie Bildungsheterogenität der Kinder tarifvertragsrechtlich für eine Höhergruppierung geltend zu machen. Die **Personalgewinnung** von Kita-Springer:innen erleichtern wir durch die nun mögliche höhere Eingruppierung in Entgeltgruppe S 8b TVöD. Unseren Kita-Sozialarbeiter:innen wollen wir sogar eine Eingruppierung in Entgeltgruppe S 12 TVöD anbieten. Gemeinsam mit dem Personalrat regeln wir die Qualifizierung unserer Kita-Hilfskräfte, deren Job für viele bereits in der Vergangenheit das Sprungbrett für eine Ausbildung als Erzieher:in in unserer Stadt war. Wir verbessern die Entwicklungschancen für **Beschäftigte der Stadt Mainz** insgesamt durch den Ausbau niedrigschwelliger, aber hochwertiger und ausreichender Angebote der Fort- und Weiterbildung sowie von Möglichkeiten für ein berufsbegleitendes Studium.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist es ein großes Anliegen, dass **Menschen mit Behinderung** in allen Mainzer Unternehmen, besonders im Stadtkonzern, Beschäftigung und gute Förderung finden – durchaus oberhalb der vorgeschriebenen Beschäftigungsquote. Die Beratungsstrukturen hierfür wollen wir stärken.

### **Wir passen die Arbeit dem Leben an**

Wir sind für die weitere Flexibilisierung von Arbeitszeitmodellen wie Teil- und Gleitzeit, damit die Arbeit zum Leben passt und nicht umgekehrt. Ein weiteres Ziel der SPD ist, dass sich die Stadt Mainz als **familienfreundliche Arbeitgeberin** auszeichnen soll. Das umfasst die verbesserte Vereinbarkeit von Care-Arbeit und Erwerbsarbeit, auch bei Schichtarbeit. Ebenso wollen wir familienfreundliche Öffnungszeiten von Ämtern und Verwaltung.

Wir wollen, dass Beschäftigte ein Anrecht auf alle für ihre jeweilige Tätigkeit geeigneten Formen von Telearbeit haben, neben klassischem Home-Office etwa auch mobiles Arbeiten. Die dafür nötigen Arbeitsmittel sollen arbeitgeberseitig gestellt werden, ohne dass den Beschäftigten finanzielle Kosten entstehen. Angebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements sollen gestärkt werden.

## **Wir gestalten die Transformation der Arbeit gemeinsam**

Wir dürfen trotz der großen Umwälzungen in unserer Arbeitswelt niemanden zurücklassen. Wir begrüßen daher die Gründung eines Transformationsrates und einer Transformationsagentur durch die SPD-geführte Landesregierung. Als SPD wollen wir auch in Mainz eine Anlaufstelle für Arbeitnehmer:innen und Betriebe etablieren, die bei der Transformation beratend zur Seite und im engmaschigen Austausch mit den Transformationsstellen des Landes steht.

Unsere weiteren Instrumente der Arbeitsmarktförderung, um Menschen aus der Arbeitslosigkeit zu bringen, wollen wir stärken. Hierzu zählen die städtischen Qualifizierungs- und Eingliederungsangebote in den Arbeitsmarkt ebenso wie kommunale Beschäftigungsprogramme. Wir machen uns zudem stark für eine soziale Arbeitsmarktpolitik, auch beim Jobcenter, bei dem die Stadt ebenfalls Trägerin ist.

In Zeiten von erstarkendem Rechtspopulismus, der auch den Wirtschaftsstandort Deutschland bedroht, müssen wir als Stadt Mainz in die Demokratisierung aller Lebensbereiche investieren. Deswegen wollen wir die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsangeboten im Bereich der politischen Bildung und interkultureller Kompetenz durch **1 Tag Extra-Weiterbildungsurlaub** für alle Beschäftigten in Mainz fördern.

## **Wir stärken Mitsprache und Mitbestimmung weiter den Rücken**

Wir wollen die Mitsprache und Mitbestimmung von Arbeitnehmer:innen, Tarifbeschäftigten und Beamt:innen ausbauen. Wir unterstützen dabei Bemühungen um einen intensiveren Austausch zwischen Betriebs- und Personalräten mit Betriebs- und Dienststellenleitungen über das Maß der formalen Mitbestimmung hinaus. Die SPD Mainz steht dabei auch in der Mitbestimmung für eine fortschrittliche Gleichstellungspolitik. Wir streben weiterhin die konsequente Umsetzung der Quotierung in Aufsichts- und Verwaltungsräten auch in unseren städtischen und stadtnahen Betrieben und Beteiligungen an. Daher werden wir auch weiterhin die uns zustehenden Mandate paritätisch besetzen. Wir wollen dafür sorgen, dass in den Aufsichtsräten der stadtnahen Gesellschaften die Vertreter:innen der Arbeitnehmerschaft mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder stellen.

## **Wir stellen uns gegen eine Privatisierung öffentlicher Aufgaben**

Wir sind gegen jegliche weitere (Teil-)Privatisierung unserer Daseinsvorsorge (z.B. von Krankenhäusern, Alten- oder Pflegeheimen, Verkehrs- und Energiebetrieben sowie anderen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen kommunalen Dienstleistungen). Deshalb treiben wir



die Rekommunalisierung bereits bestehender privater Dienstleister bzw. Dienstleistungen der Daseinsvorsorge voran und bringen öffentliche Aufgaben zurück in die öffentliche Hand. Dabei sorgen wir für hochwertige Qualität und ausreichende Ressourcen.

## 6. Für gerechte Bildungschancen. Für Mainz.

**Alle Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Persönlichkeit und ihre körperlichen sowie geistigen Fähigkeiten gefördert werden. Sie haben ein Recht auf Schutz und Teilhabe. Um diese Rechte einzulösen, wollen wir das Kindeswohl auch in Zukunft in den Mittelpunkt rücken und Familien dabei unterstützen, Kindern die besten Chancen für die eigene Entwicklung und Entfaltung zu geben.**

**Bildung ist der Schlüssel zur Welt und beginnt im Kleinen, nämlich zu Hause, wo Kinder von den Eltern lernen, und reicht bis hin ins spätere Berufsleben. Dort erfand einst ein Kind unserer Stadt mit dem Namen Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg, bewegliche Lettern für den Buchdruck und revolutionierte damit die Welt von Mainz aus. Mainz kann sich daher zurecht Bildungsstadt nennen. Was damals galt, hat heute immer noch Bestand: Bildung begleitet uns das ganze Leben lang von Kindesbeinen an, und deshalb möchten wir von Beginn an für beste Bildung auf Höhe unserer Zeit und Chancengerechtigkeit sorgen.**

### **Familien tagtäglich begleiten und unterstützen**

In der ersten Lebensphase sind es vor allem Familien, die die Bildungsaufgabe übernehmen. Familien brauchen von Beginn an Unterstützung, damit sich Kinder gut entwickeln können. Dabei geht es auch darum, dass bürokratische Hürden überwunden werden, damit alle Familien für ihre Kinder die oftmals nötigen finanziellen Leistungen in Anspruch nehmen können. Wir treten dafür ein, das **Netzwerk Familienleistungen Mainz** zu unterstützen, das hierzu Beratung anbietet. Um es zu ergänzen, sollten Mitarbeiter\*innen eingestellt werden, die junge Familien aufsuchen. Die Idee, ein „Haus der Familienleistungen“ zu errichten, begrüßen wir. Dort kann gebündelt über Antragswege informiert und der Wust an Formularen verringert werden. Konzeptionell ist es zugleich wichtig, dass dezentral informiert wird, etwa in Familienzentren, Quartierbüros, Familienbildungsstätten oder Kitas. Ferner setzen wir uns dafür ein, dass das Personal beim **Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD)** ausgebaut wird, um das Kindeswohl sicherzustellen.

Wir möchten, dass Kitas auch als Orte der Begegnung wertgeschätzt werden und fordern mehr **Kita-Sozialarbeit**. Sozialarbeiter:innen unterstützen das Kita-Team bei der Gestaltung der Erziehungspartnerschaft für Familien – insbesondere in schwierigen Lebenslagen. Diese Hilfestellung erleichtert Familien unterstützende Finanzierung und Beratung und baut Barrieren beim Zugang zur Förderung von Kindern ab.

Für gleichberechtigte Chancen der Teilhabe ist es im Kita-Bereich außerdem wichtig, dass die Elternbeiträge für Verpflegung bei Bedarf übernommen und in Härtefällen erlassen werden können. Auf die Möglichkeit der Übernahme von Verpflegungskostenbeiträgen aus den Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets sollen Eltern verstärkt hingewiesen werden. Eine ausgewogene, frische und dabei möglichst regionale wie saisonale Ernährung in Kitas auf Basis der „Qualitätsstandards für Verpflegung in Kitas“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung ist das A und O für Wachstum und Entwicklung unserer Kinder. Initiiert von der Jugendverwaltung werden alle Träger von Kindertageseinrichtungen zu einem Qualitätsentwicklungsprozess für Kita-Ernährung eingeladen. Den eingeschlagenen Weg der Frischküche in städtischen Kitas wollen wir fortsetzen.

Unsere wachsende Stadt muss auch mit dem **Kita-Platzangebot** mithalten. Die Platzzahl muss weiter bedarfsgerecht ausgebaut werden und es muss dafür Sorge getragen werden, dass auch Kinder von weniger mobilen Eltern ein Angebot in erreichbarer Nähe erhalten. Wir wollen das Angebot an **Betreuungsplätzen in Kitas** konsequent weiter erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir auch weiterhin auf die starke Trägervielfalt in der Stadt.

Erst gute Rahmenbedingungen zur **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ermöglichen eine partnerschaftliche Arbeitsteilung. Auf diese Weise wird ein Schritt in Richtung geschlechtergerechte Aufteilung von Care-Arbeit getan. Des Weiteren geben wir damit mehr Frauen die Chance, aus jahrelanger Teilzeitbeschäftigung herauszukommen. Das stärkt die gewerkschaftliche Forderung nach Equal Pay und verringert außerdem das Risiko der Altersarmut für Frauen.

Kitas sind wichtige Sozialisationsorte, und das Kita-Team leistet Wesentliches für das gute Aufwachsen unserer Kinder. Wir setzen uns für eine verstärkte **Personalgewinnung und -sicherung** ein, damit das Kita-Angebot zeitlich wie pädagogisch gut gestaltet werden kann und verlässlich ist. Wir tragen dafür Sorge, dass die Kita-Initiative, die mit den Kita-Leitungen zusammen entwickelt wurde, rasch umgesetzt wird. Dazu zählen die Höhergruppierungen, die Entlastung des pädagogischen Personals durch Verwaltungsfachkräfte, zusätzliche Kita-Hilfskräfte, Unterstützung bei IT-Fragen, der Einsatz von Kita-Sozialarbeiter:innen, eine Kita-Hotline als Servicestelle für die Eltern und der Ausbau des Pools von Springer:innen. Eine wertschätzende Vergütung und ausreichend Fortbildungsmöglichkeiten, wie z. B. der möglichen Teilnahme an einem Austauschprogramm mit Mainzer Partnerstädten, bedeuten für uns Anerkennung der Leistung und Attraktivitätssteigerung des Tätigkeitsfeldes.

Bei allen Stellen im Jugendhilfebereich fordern wir eine **unbefristete Ausschreibung**. Es hat sich gezeigt, wie wichtig dies für die Fachkräftegewinnung z. B. bei Kita- oder auch Schulsozialarbeit, ist.

Uns ist es wichtig, das **multiprofessionelle Teams an Kitas** gestärkt werden, damit Inklusion nicht nur gut klingt, sondern auch tatsächlich stattfindet. Für die Unterstützung von Kindern mit Behinderungen ist für uns der Fachdienst für Inklusion wichtig wie auch die Zusammenarbeit der für Kitas und Eingliederung zuständigen Ämter, die wir weiter ausbauen müssen.

Lesen macht nicht nur Spaß, sondern es bildet auch die Grundlage für den Wissenserwerb. Jedoch verfügt nicht jede Kita oder Schule über eine hauseigene Bibliothek oder ein Bücherangebot. Deshalb setzen wir uns für einen **Bücher-Bus** ein, der Kitas und Schulen in Stadtteilen ohne Stadtteilbücherei oder abgelegene Quartiere anfährt.

### **Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder ausbauen**

Neben der Ganztagschule wird sich das Ganztagsangebot an Grundschulen durch das „Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter“ in Mainz deutlich weiterentwickeln. Der **Rechtsanspruch** gilt ab dem Schuljahr 2026/27 bis 2029 stufenweise für eine ganztägige Betreuung von acht Stunden an fünf Wochentagen und bis auf max. vier Wochen auch in den Ferien. Uns ist es wichtig, dass schon zum Start Angebote nicht nur – wie rechtlich vorgesehen – für Schulkinder der ersten Klasse gemacht werden, sondern der Zugang entsprechend den Bedarfen für alle Altersstufen gilt.

Die Beiträge, die für das Angebot erhoben werden, müssen **einkommensabhängig gestaffelt** werden, so dass kein Kind von dem Zugang zu Ganztagsbetreuung und Ganztagschule ausgeschlossen wird. Dazu gehört auch ein gesundes und warmes Mittagessen.

Neben dieser Entwicklung für die Halbtagschulen ist es uns sehr wichtig, die Schulen zu unterstützen, die **Ganztagschule** werden möchten, da das Angebot sich bedarfsgerecht weiterentwickeln sollte. Zeitliche Selbstgestaltung des Lernens und kein finanzieller Aufwand der Eltern für die Betreuung macht das Ganztagsschulangebot weiterhin zu einem interessanten Angebot für alle, das Chancengerechtigkeit schafft. Des Weiteren setzen wir uns ein für eine Verstärkung der Ganztagschulkoordination in der Stadt Mainz, die gerade auch für die Kooperation Jugendhilfe/Schule wichtig ist.

### **Wir schaffen sichere und attraktive Lernorte**

Schulgebäude mit einem zum aktuellen pädagogischen Konzept **passenden Raum- und Ausstattungsangebot** sind eine Voraussetzung für effektives und kreatives Lernen und Lehren und Orte, an denen man gern zusammenkommt. An sie werden auch durch den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung neue Anforderungen gestellt, um u.a. überall Mittagessen zu ermöglichen.

Daher setzen wir uns für eine **Bestandsaufnahme** ein, um den Weiterentwicklungsbedarf bei den Schulgebäuden zu erfassen und Entwicklungen in Gang zu setzen, die auf der Grundlage der neuen Schulbaurichtlinien möglich sind. Unser Ziel ist es dabei u. a., Schule auch als Treffpunkt für Familien und leicht erreichbarer Ort in der Nachbarschaft mit Unterstützungsangeboten weiterzuentwickeln. Dazu gehört z. B., dass Raum für Zusammenkünfte von Eltern und Aktiven, aber auch für Unterstützungsangebote wie Schulsozialarbeit oder auch Beratungen von Familien zur Verfügung gestellt wird.

Bei der Förderung des weiteren Ausbaus von **Schulsozialarbeit** soll für das Stellenvolumen die sozialräumliche Lage besonders berücksichtigt werden. Sie bildet nämlich die Grundlage für ein respektvolles Miteinander in der Gesellschaft. Generell fordern wir einen bedarfsgerechten Ausbau der Schulsozialarbeit an allen Mainzer Schulen, das bedeutet mindestens eine Stelle Schulsozialarbeit pro Schule.

Wir entlasten Lehrerinnen und Lehrer, damit sie sich möglichst viel um Kinder kümmern können. Aufgaben wie das Aufsetzen der IT-Infrastrukturen, Anträge für Klassenfahrten, Organisation von Zahnarztbesuchen uvm. können auch durch nicht-pädagogisches Personal übernommen werden. Zunächst sollen in einem Runden Tisch mit Schulrektorinnen und Schulrektoren Aufgaben identifiziert werden, die von Sachbearbeiterinnen oder Sachbearbeiter ausgeführt werden können. In einem zweiten Schritt richtet die Stadt Mainz entsprechende Stellen ein, die diese Aufgaben übernehmen. Damit sollen die Aufgaben effizienter bearbeitet und Lehrerinnen und Lehrer entlastet werden. Neben einer Steigerung der Unterrichts- und Betreuungsqualität führt dies dazu, dass der Beschäftigungsort Mainz für Lehrerinnen und Lehrer attraktiver wird.

Wir werden prüfen, ob zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife die Einrichtung eines sogenannten **Handwerkergymnasiums** an der BBS 1 erfolgen kann. Das würde dem Handwerk einen Imagegewinn verschaffen. In die Ausstattung der Berufsschulen muss auch künftig bedarfsgerecht investiert werden, besonders gilt dies für den baulichen Zustand und den digitalen Ausbildungsbereich.

Um den Wirtschaftsstandort Mainz auch für Fachkräfte aus dem Ausland attraktiv zu gestalten, unterstützen wir die Idee einer **internationalen Schule**.

Die pädagogisch und strukturell sinnvolle Verzahnung von Schule und Angeboten der verbandlichen, kommunalen, offenen und freien **Jugendarbeit** (z.B. Jugendverbände und Kinder- und Jugendzentren), die bedarfsgerecht ausgebaut werden sollen, ist eine konzeptionelle Herausforderung, zu deren Gelingen wir beitragen möchten.

Alle Kinder sollen in der Grundschule **schwimmen lernen** und über ihre gesamte Schulzeit hinweg Schwimmunterricht haben können. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass genügend

Schwimmzeiten zur Verfügung stehen. Damit hierfür, bei Vereinen und privaten Schwimmer:innen, keine Schwimmzeiten wegfallen müssen, setzen wir uns perspektivisch für den Bau eines weiteren städtischen Hallenbades ein.

Geprüft werden soll außerdem, wie der **MainzPass** zur kulturellen Bildung ausgeweitet werden kann und zusätzlich auch Verwaltungsaufwand und Aufwand für die Zielgruppe und Verwaltung reduziert werden kann, indem der Pass weitere Anträge wie z. B. auf Erlass oder Reduzierung von Kosten für das Schulesen erübrigt.

## **Wir fördern Weltoffenheit und lebenslanges Lernen**

Man lernt nie aus. Und wer nie auslernen will, hat in Mainz dafür gute Möglichkeiten: Die **Volkshochschule** Mainz etwa steht für (Weiter-)Bildung in jedem Alter und ist Kooperationspartnerin für sämtliche außerschulische Bildungs- und Kultureinrichtungen in Mainz. Wir wollen die VHS Mainz unterstützen, um lebenslanges Lernen für alle mit einem vielfältigen Angebot weiterhin zu ermöglichen. Die Sanierung der VHS werden wir weiter begleiten und damit dafür Sorge tragen, dass die engagierte Arbeit der Lehrenden dafür angemessene Räumlichkeiten erhält.

Wir fördern digitale Bildung von der Grundschule bis zur Erwachsenenbildung. Über die Zusammenarbeit mit Trägern wie der Volkshochschule und dem Haus der Jugend wollen wir die **Medienkompetenz** stärken.

Prägend für Mainz und das Land Rheinland-Pfalz sind außerdem unsere **Hochschulen**. Sie bieten eine breite Palette an Studiengängen und Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Menschen jeden Alters und wirken auf diese Weise in das Leben der Mainzer:innen hinein, die die hochschulischen Bildungsangebote nutzen. Zugleich bereichert das studentische Leben selbst unsere Stadt. Wir möchten diese Win-Win-Situation stärker fördern, so dass Studierende sich in Mainz wohlfühlen und der Stadt mit ihren Ideen und Impulsen sowie als Fachkräfte während und nach ihrem Studium erhalten bleiben. Zentral hierfür werden niedrige Mietpreise im Bereich studentisches Wohnen sowie attraktive und Perspektive gebende studentische Arbeitsmöglichkeiten sein. Häufig kommen Studierende erst zum Studium nach Mainz und haben es schwer, eine Wohnung zu finden. Die meisten bestehenden Wohnheime sind zu großen Teilen ausgelastet, die Wartelisten lang und Studierende dürfen maximal sieben Semester im Wohnheim wohnen, womit sich die Suche nach einer bezahlbaren Wohnung auf dem freien Wohnungsmarkt nur aufschiebt. Daher werden wir nicht nur mehr in den sozialen Wohnungsbau investieren, sondern auch gezielt Projekte unterstützen, die bezahlbaren Wohnraum für Studierende anbieten. Ausdrücklich begrüßen wir die neuen Förderungen des Bundes und des Landes im Bereich des studentischen Wohnraums und

wollen diese nutzen. Da Studierende häufig auf den ÖPNV angewiesen sind, ist es hierbei essenziell, für eine gute Anbindung der Wohneinheiten an den ÖPNV, sowohl tags als auch nachts zu sorgen.

Auch in unserer **Stadtverwaltung** ist uns Fort- und Weiterbildung wichtig: So treten wir etwa dafür ein, dass für Zielgruppen wie Erzieher:innen auch die für die Höhergruppierung notwendige 160-stündige Fortbildungsmaßnahme zu Themen wie Sprachförderung und Kinderschutz, aber auch generelle Weiterbildungen angeboten werden. Unterstützt werden sollen auch Angebote in allen Mainzer Stadtteilen, um Barrieren zu minimieren und allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen.

## 7. Für ein soziales Miteinander. Für Mainz.

**Unser Mainz bietet Lebensqualität, fördert Gemeinschaft und Räume zur Entfaltung für Jung und Alt. Dies gilt es weiterzuentwickeln und auszubauen. Leitlinien sind dabei Solidarität und Gerechtigkeit. In unserer Stadt soll jeder Mensch sein Potenzial entfalten können.**

**Wir setzen uns deshalb ein für gut gestaltete Begegnungsräume für alle, auch im Freien, für eine Stärkung der offenen Seniorenarbeit in den Stadtteilen, die aufsuchende Jugendsozialarbeit, Freiräume und Treffpunkte für junge Menschen und den Ausbau von Familienzentren. Außerdem möchten wir alternative, gemeinsame Wohnformen fördern und die Stadtteilquartiere mehr vernetzen durch Stadtteilbüros, Pflegeanlaufstellen und Sozialberatung. Diese Stellen koordinieren, informieren, bündeln und ermöglichen den Austausch vor Ort und ganz konkret.**

### **Freiräume für junge Menschen ausbauen**

Junge Menschen brauchen Freiräume für sich – zum Treffen, zum unter sich und aktiv sein, in geschützten und begleiteten Umgebungen wie **Jugendzentren** und Vereinsräumen, wie dem Haus der Jugend mit dem M8, aber vor allem auch im öffentlichen Raum. Wir wollen allen jungen Menschen ein Angebot machen, das diese Freiräume ermöglicht und sichert. Insbesondere bei den Kinder- und Jugendzentren setzen wir auf eine enge Abstimmung der Beteiligten vor Ort und bedarfsgerechte Angebotsplanung.

Bei unserer Stadt- und Raumplanung sorgen wir daher für die Schaffung, den Erhalt und die **Gestaltung öffentlicher Freiflächen** für Sport, Begegnung und Erholung, insbesondere Grünflächen und am Rheinufer als attraktive Treffpunkte auch für Jugendliche. Wir wollen an solchen Aufenthaltsorten kostenloses WLAN und Lademöglichkeiten für mobile Endgeräte anbieten. Vor allem aber beteiligen wir Jugendliche an den Planungen und Entscheidungen für diese Freiräume.

Wir unterstützen die inklusive Weiterentwicklung der **Spiel- und Sportplätze** in Mainz unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen, Beachtung von Inklusion und mit dem Ausbau von Wassernutzungsmöglichkeiten sowie Verschattung. Wir wollen die Teilhabe junger Menschen an politischen Prozessen und Entscheidungen stärken. Deshalb setzen wir uns für die Entwicklung einer kommunalen Jugendstrategie ein, die im Sinne einer ‚eigenständigen Jugendpolitik‘ die Interessen von Kindern und Jugendlichen ins Zentrum seiner Betrachtungen rückt.



Die **Demokratieförderung** ist uns ein zentrales Anliegen, denn Demokratie ist die Grundlage für unsere freie und vielfältige Gesellschaft. Es ist wichtig, dass junge Menschen ihre Vorzüge von klein an kennenlernen und sie ihr Umfeld aktiv mitgestalten. Wir wollen deshalb, dass die Arbeit des **Stadtjugendringes** sowie der **Jugendverbände** bedarfsgerecht verstärkt gefördert werden. Uns ist es auch wichtig, dass sich die Beteiligungsstrukturen weiterentwickeln, die **Jugendkonferenzen** und **Jugendforen** dauerhaft etabliert werden und junge Menschen darüber auch erleben, dass sie für sich selbst sprechen und einstehen können. Wir begleiten den bereits beschlossenen Prozess zur Etablierung eines kommunalen Jugendgremiums unterstützend und treten aktiv für die politische Teilhabe junger Menschen in Mainz ein. Daher wollen wir auch Beteiligungsformate mit Kindern und Jugendlichen stärken und ausbauen. Wir halten es für sinnvoll, eine App einzuführen, über die junge Menschen ihre Fragen stellen und Anliegen formulieren können, die für das Beteiligungsformat „Jugend spricht für sich“ wirksam werden. Damit machen wir Demokratie für junge Menschen in Mainz erfahrbar und stärken ihr Vertrauen in demokratische Prozesse und Institutionen. Von der App soll es auch eine inhaltlich identische Web-Version geben. Insbesondere in Zeiten von erstarkendem Rechtspopulismus und -extremismus ist dies von besonderer Bedeutung. Außerdem soll der **Demokratiefonds** der Stadt Mainz, mit dem wir Jugendliche bei eigenen Projekten für Demokratie, Friedensarbeit, Erinnerungskultur, Völkerverständigung und Anti-Diskriminierung mit 15.000 Euro jährlich unterstützen, verstetigt werden.

## **Prävention und Unterstützung in allen Lebenslagen**

Um Armutskreisläufe und -spiralen zu durchbrechen, liegt uns die **Prävention von Kinder- und Jugendarmut** sehr am Herzen. Wir unterstützen deshalb einerseits die Forderung nach einer dezernatsübergreifenden Strategie, um materieller, sozialer und kultureller Benachteiligung entgegenzuwirken. Parallel zur Strategieplanung und einem aktualisierten Handlungskonzept gegen Kinderarmut gilt es, in einem Stadtteil gewonnene positive Erfahrungen und eingesetzte erfolgreiche Instrumentarien auf andere Stadtteile, die besonders von Kinderarmut betroffen sind, zu übertragen. Dies erfordert zusätzliche Personalstellen für eine Jugendhilfeplanung, die den Bestand kritisch sichtet und die Weichen für bedarfsgerechte Angebote unter Berücksichtigung der Erfahrungen und Bedürfnisse der Betroffenen stellt. Ebenso wollen wir die aufsuchende Jugendsozialarbeit ausbauen, um benachteiligten jungen Menschen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen. Hierzu wollen wir attraktive Stellen schaffen, unter anderem dadurch, dass Stellenausschreibungen im Bereich der Jugendhilfe grundsätzlich unbefristet erfolgen sollen.

Hygieneartikel werden in den öffentlichen Gebäuden in Mainz bereits kostenlos zur Verfügung gestellt. Wir möchten **kostenlose Verhütungsmittel** in öffentlichen Gebäuden zur Verfügung stellen, insbesondere auch dort, wo Jugendliche sich aufhalten, um ihren Safe Space zu

gewahren. Die finanzielle Belastung durch die Anschaffung von Verhütungsprodukten ist für viele junge Menschen groß.

Auf der Grundlage der neuen **Sozialraumanalyse** soll zusätzlich überprüft werden, in welchen Stadtteilen Gemeinwesenarbeit, „Soziale Stadt“-Maßnahmen und Quartiersmanagement etabliert bzw. ausgeweitet werden müssen, um einer Verarmung ganzer Wohnviertel und Generationen so früh wie möglich entgegenzutreten.

Jugendliche und Kinder wollen wir stärker für kulturelle Erlebnisse begeistern, dafür soll das Angebot im **MainzPass** ausgeweitet und besser beworben werden. Wichtig ist uns bei den Zugängen zu kulturellen Angeboten auch die Gleichstellung von Freiwilligendienst, Ausbildung und Studium. Deshalb führen wir zusätzlich ein Kulturticket für Jugendliche ein, das kostenlosen Eintritt zu städtischen Museen, dem Staatstheater und anderen öffentlichen Kultureinrichtungen ermöglicht. Zudem soll es ermäßigten Eintritt für andere Kulturangebote bieten, insbesondere aus der freien Szene ohne öffentliche Finanzierung. Mit diesen sollen dadurch langfristige Kooperationen entstehen. Durch diese Maßnahme schaffen wir einen niedrigschwelligen Zugang zu Kunst und Kultur für alle Mainzer Jugendlichen.

Die Teilhabemöglichkeit am öffentlichen Leben ist ein wichtiges Gut für alle. Gerade auch für **Senior:innen braucht es weitere Verbesserungen**. Wir setzen uns dafür ein, dass systematisch alle Barrieren, um zu Veranstaltungen oder Angeboten zu gelangen, beseitigt werden. Dazu gehören u.a. Barrierefreiheit, Sitzmöglichkeiten und die **Förderung der Mobilität**. Wir wollen den **Mainzer Seniorenpass** für vergünstigte Fahrten mit Bus und Bahn und Eintrittsermäßigungen für alle Mainzer Kultur- und Freizeiteinrichtungen einführen. Gleichzeitig machen wir uns für den Ausbau digitaler Lernangebote für ältere Menschen stark, denn in einer immer digitaler werdenden Gesellschaft darf niemand zurückbleiben. Damit verbunden ist die Stärkung der Koordinierungsstelle **Offene Seniorenarbeit** um eine weitere unbefristete Stelle. Wir setzen uns außerdem für die Ausweitung des Netzes von **Gemeindeschwestern plus** ein, mit dem Ziel der Versorgung von Stadtteilen mit je einer Vollzeitstelle und der Überprüfung der Altersgrenze für die Annahme des Angebotes. Gerade im Pflegebereich sind Verbesserungen notwendig, wenn es um die Kraft- und Zeitressourcen von Betroffenen, Angehörigen und Helfenden geht. Diese würden gespart werden, wenn es ein **Meldeportal für Plätze in der Kurzzeitpflege, Tagespflege und Langzeitpflege** für Mainz und Umgebung gäbe. Wir setzen uns für ein solches Informationsportal ein.

Leider gibt es immer noch Menschen, die nicht krankenversichert sind. Das sind deutsche Staatsbürger, EU-Bürger oder Menschen aus Drittstaaten, die schlicht nicht wissen, wie eine Regelversorgung möglich ist. Die **Clearingstelle Krankenversicherung** RLP in Mainz leistet hier viel und wir möchten uns für eine kommunale Unterstützung einsetzen.

Die Auswirkungen des Klimawandels mit extremer Hitze und Kälte müssen bei der Stadt- und Angebotsgestaltung berücksichtigt werden. Besonders betroffen sind wohnungslose Menschen. Wir setzen uns für die Einrichtung einer **Teestube für Wohnungs- und Obdachlose** ein, die rund um die Uhr und ganzjährig geöffnet ist, damit sich Menschen abkühlen oder aufwärmen und Beratung erhalten können. Damit würden bestehende Angebote wie der Tagesaufenthalt mit Beratungsstelle der Mission Leben ergänzt.

Die Armutsspirale zu durchbrechen, ist ein Ansatz des **Housing First-Modellprojektes** in Rheinland-Pfalz, da eine Wohnung der Grundstein für ein sicheres Leben ist. Wir setzen uns dafür ein, dass Mainz ein solches Projekt aufsetzt und dazu etwaige Landesförderung nutzt. Menschen ohne feste Unterkunft müssen sich darauf verlassen können, dass Politik ohne menschenfeindliche Gestaltung der städtischen Räume funktioniert. Daher ist bei allen Bauvorhaben der Stadt Mainz darauf zu achten, keine sogenannte defensive Architektur einzuplanen.

Durch die Pandemie besonders in den Blick geraten ist das Thema der **seelischen und psychischen Gesundheit**. Wir setzen uns dafür ein, mehr Menschen den Zugang zu niedrigschwelliger Hilfe und Beratung zu ermöglichen.

### **Ehrenamt stärken und fördern, ohne zu überfordern**

Ohne **Ehrenamt** ist kein Staat zu machen – auch wenn Ehrenamt nie ein Ersatz für Hauptamtlichkeit sein kann und darf! Die Mainzer Ehrenamtsagentur leistet hier viel und wir unterstützen die Weiterentwicklung, da ehrenamtlich tätige Menschen zum Wohl unserer gesamten Gesellschaft maßgeblich beitragen.

Im Einzelnen setzen wir uns für Projekte ein, Ehrenamt und Vereinsarbeit noch sichtbarer und attraktiver machen. Dazu gehört ein jährlicher **Ehrenamtstag** mit einer **öffentlichen Vereinsausstellung**. Zur Anerkennung von Ehrenamt ist es uns wichtig, dass Ehrenamt quer über die Generationen hinweg durch ein **Ehrenamtszeugnis** wertgeschätzt wird. Dafür sollte auch verstärkt der rheinland-pfälzischen Engagements- und Kompetenznachweis leicht zugänglich gemacht werden. Uns ist wichtig, dass das Ehrenamt durch Hauptamt unterstützt wird. Wir treten ein für **beitragsfreie Workshopangebote** für Ehrenamtliche und Vereine, die der Vernetzung und Kompetenzweiterentwicklung dienen. Ebenso wichtig ist die Beratung zu der Nutzbarkeit von Räumlichkeiten und ein kommunales Schulungsprogramm „Verein(t) in Mainz“. Die **Ehrenamtskarte und die Jugendleiter:innen-Card (JuleiCa)** wollen wir noch bekannter machen und am Ausbau arbeiten, damit die Ehrenamtlichen Zugang zu Vergünstigungen haben.

Das Ehrenamt in allen Bereichen muss insgesamt **attraktiver und ansprechender** werden. Dazu gehört auch die Gestaltung von Strukturen und Abläufen. Gremiensitzungen müssen zu

Uhrzeiten angesetzt werden, die zum Leben der Menschen passen. Das Ehrenamt muss familienfreundlicher werden, es braucht beispielsweise feste Kinderbetreuungsangebote während Sitzungszeiten und hybride digitale Sitzungsformate, wie sie seitens der Landesregierung ermöglicht wurden.

## 8. Für eine vielfältige Stadtkultur. Für Mainz.

In Mainz herrscht ein lebendiges und weltoffenes Miteinander. Das liegt vor allem an jenen, die uns im Alltag beruflich oder ehrenamtlich mit Kultur versorgen. Als Einzelne, Gruppen, Initiativen, Vereine und öffentliche Institutionen halten Kulturakteur:innen unsere Stadt zusammen. Sie bringen uns miteinander in Begegnung, zum Nach- und Weiterdenken, Fühlen, Staunen, Lernen, zu neuen Perspektiven und Einsichten, zum gemeinsamen Feiern und Innehalten.

Wie einsam unser „Mainzgefühl“ ohne ein vielfältiges Kulturangebot wäre, haben wir in der Pandemie erleben müssen. Viele, die im Kultur- und Kreativsektor den eigenen Lebensunterhalt verdienen, mussten diese Zeit auch finanziell mühsam überwinden. Als Sozialdemokrat:innen wissen wir, dass Applaus nicht reicht. Ob Kunst, Theater, Musik, Literatur oder Film, Bau- oder Soziokultur, kulturelle Bildung oder Museen: Kultur ist unbezahlbar. Gerade deshalb müssen wir sie uns leisten! Respekt bedeutet deshalb für uns als Mainzer SPD, dass wir alle Kulturakteur:innen materiell wie ideell stärken.

### Wir stärken unsere kulturelle Infrastruktur

Kulturakteur:innen dürfen in Mainz keine Sorgen um ihre räumliche und dadurch wirtschaftliche Zukunft haben. Wir kümmern uns um **bedarfsgerechte räumliche Infrastruktur** zur dauerhaften und niedrigschwelligen Nutzung für die Produktion, Organisation und Präsentation von sowie Teilhabe an kulturellen Angeboten ohne finanzielle Hürden. Hierfür werden wir unter anderem bestehende und künftige öffentliche und Gebäude stadtnaher Beteiligungen für Kulturakteur:innen weiter öffnen.

Darüber hinaus unterstützen wir Kulturakteur:innen aktiv bei der **Suche und dauerhaften Anmietung weiterer geeigneter Räume und Flächen**, auch in unseren Bürgerhäusern zu günstigeren Konditionen und für Jugendliche über geeignete Förderinstrumente idealerweise kostenfrei.

Zu nachrangig anzustrebenden **Zwischennutzungen** werden wir den Zugang erleichtern. Leerstehende Räume sollen grundsätzlich verwendet werden müssen. Wir prüfen daher die Einführung einer städtischen **Leerstandssteuer**, deren Erträge in die Kulturförderung fließen sollen.

Mit den Hochschulen und ihren Einrichtungen wollen wir für **gemeinsame Raumnutzungen** engere Kooperationen vereinbaren.

Der Kulturentwicklungsprozess der Verwaltung hat seit 2016 den anhaltenden Mangel an verfügbaren und bezahlbaren Räumen für die freie Kulturszene dokumentiert. Wir versorgen alle Stadtteile mit kulturellen Begegnungsräumen und werden damit die Ortskerne stärken. In der nördlichen Neustadt setzen wir uns für die verlässliche und langfristige finanzielle Unterstützung des **Kulturbäckerei e.V.** für den Aufbau und dauerhaften Betrieb eines **soziokulturellen Zentrums** als Freiraum und Ort der Gemeinwesenarbeit ein. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt ihre Förderung rechtzeitig festsetzt.

Selbst starke Vereine wie die Kulturbäckerei können durch ihre begrenzten Möglichkeiten den Raumbedarf in Mainz jedoch nicht allein bedienen. Wir werden den Raummangel für Kulturakteur:innen strukturell mildern, indem wir das **Allianzhaus** samt zugehöriger Flächen in vollständig städtischen Besitz bringen. Den Fortbestand der die Innenstadt belebenden Erdgeschoss- und Platznutzung mit Kulturclub, Kunstgalerie, interkultureller Begegnung, Demokratie- und Erinnerungsarbeit, Nachtkultur und Gastronomie wollen wir erhalten und neudenken, die baukulturelle Bedeutung des denkmalgeschützten Hauses werden wir klimagerecht bewahren. Wir entwickeln das Allianzhaus mit seinem Areal in einem öffentlichen Beteiligungsverfahren mit Kulturakteur:innen der freien und subkulturellen Szenen partnerschaftlich weiter für eine **vielfältige Nutzung zu einem Ort des Buches und der Kultur mit bedarfsgerechten kulturellen Produktions-, Organisations-, Präsentations- und Begegnungsräumen und -flächen** (u.a. Ateliers und Proberäume für Kunst, Bibliotheken, Musik, Theater, Tanz; Workspaces für Vernetzung und Förderung von Kultur-Start-ups und -Initiativen, für Demokratie- und Erinnerungsarbeit sowie Jugendbeteiligung; Veranstaltungsflächen und Bühnen für Aufführungen, Ausstellungen, Debatten, Lesungen etc.). Als Sozialdemokratie ergreifen wir so die Chance, einen der letzten **nicht-durchkommerzialisierten Orte im Stadtzentrum als shared space für interkulturellen und intergenerationellen Austausch, soziale und kulturelle Teilhabe sowie demokratischen Zusammenhalt** zu bewahren und zu stärken. Wir wissen, dass gerade diese Orte für die Strahlkraft einer Universitäts- und Landeshauptstadt, die auch im demographischen Wandel attraktiv und wirtschaftlich erfolgreich sein will, unverzichtbar sind.

Wir stärken das **Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz (HdE)** als hochfrequentierten und inklusiven Demokratie-Lernort und Vermittlungsinstanz aktiver Erinnerungsarbeit im heutigen Allianzhaus mit Bezügen zu vielfältigen Opfer- und Überlebendengruppen. Wir werden dem HdE für seine wichtige Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen weiterhin und dauerhaft einen räumlich bedarfsgerechten, barrierefreien und sichtbaren und zentralen Ort in der Altstadt geben. Wir machen uns ferner gegenüber Land und Bund für eine langfristige strukturelle Förderung und einen dringend nötigen personellen Aufwuchs des HdE stark. Die Mainzer SPD fordert zur dauerhaften Zukunftssicherung dieser

wichtigen Einrichtung auch eine deutliche jährliche finanzielle Förderung durch die Stadt Mainz.

Wir wollen Mainz auf dem Kunstmarkt strukturell besser positionieren. Wir stärken die Ansiedlung und wirtschaftlichen Chancen lokaler Künstler:innen und Kunstabsolvent:innen von hoher Qualität durch **Förderateliers in städtischer Hand**. In der angemieteten Ateliergemeinschaft Waggonfabrik heben wir die Höchstaltersgrenze für die Ateliervergabe an, lassen eine Mietverlängerung auf zehn Jahre unter Minderung der Förderhöhe zu und ermöglichen kulturelle Veranstaltungen vor Ort. Die **Mainzer Kunsthalle** leistet beeindruckende kunstpädagogische Arbeit und bereichert unsere Kulturlandschaft. Wir unterstützen auch weiterhin die wertvolle kulturelle Arbeit im KUZ und Frankfurter Hof.

Wir unterstützen den weiteren **Bau und Betrieb von Proberäumen durch die Stadt**, wie schon auf dem Layenhof, um Mainz als Musikstadt strukturell zu stärken. Die Arbeit des Kulturfabrik Airfield e.V. fördern wir. Schüler:innen, die für ihr erstes Bandprojekt einen Proberaum brauchen, stellen wir diesen nach Verfügbarkeit kostenfrei zur Verfügung. Wir stehen daneben zur weiteren Förderung des **Peter-Cornelius-Konservatoriums** als städtischer Musikschule und Ausbildungsstätte.

Der Verantwortung für Mainz als Medien- und Filmstadt sind wir uns bewusst. Wir wollen eine **vielfältige Kinolandschaft**, fördern daher den dauerhaften Betrieb von Programmkinos und halten Kinobesuche für alle erschwinglich. Wir ermöglichen nichtkommerzielle **Open Air-Kinovorführungen** in Rheinnähe, Parks und auf der Zitadelle, bei denen auch lokale und regionale Filmproduzierende zur Geltung kommen können. Die Förderung von Initiativen, Projekten und Veranstaltungen im Bereich Film und Medien, wie z.B. dem FILMZ-Festival oder dem Filmsommer Mainz der Kulturei, setzen wir fort.

Wir werden Mainz als Stadt des Buchdrucks stärken: Die **Öffentliche Bücherei Anna Seghers** wollen wir aus ihrer heutigen Mietsituation lösen und durch Synergien mit anderen Kulturakteur:innen als öffentlichen und inklusiven „Dritten Ort“ aufwerten. Wohnortnahe Ausleihstellen in den Stadtteilen sollen das Angebot weiterhin ergänzen. Dem **Literaturbüro** wollen wir unter dem Dach der Öffentlichen Bücherei Anna Seghers, in zentraler Innenstadtlage wie etwa am Allianzhaus, eine neue Stätte geben.

Das **Gutenberg-Museum** ist ein Museum der Druckkunst von internationalem Rang – unser Weltmuseum. Wir unterstützen es weiterhin während seines Interims und danach und gewährleisten seine Finanzierung als für unsere Stadt auch touristisch unschätzbare Weltmuseum der Druckkunst. Wir bringen es gut durch die Phase des Neubaus und sorgen für eine erfolgreiche Wiedereröffnung am alten Standort.

Auch sonst pflegen wir unsere vielfältige Museumslandschaft und stadtgeschichtlichen Einrichtungen: Wir wollen das **Stadthistorische Museum** sichtbarer in der Stadt verankern und unterstützen es deshalb bei der Suche nach neuen, größeren sowie zu Fuß und mit dem ÖPNV gut zugänglichen Räumlichkeiten.

Das **Schulmuseum** würden wir gerne – sofern an diesem Ort weiterhin möglich – mit seinen Räumen und seiner Sammlung in der Neutorschule erhalten. Auch das Deutsche Kabarettarchiv und das Mainzer Fastnachtsmuseum sind für uns wichtige Einrichtungen, weil sie Mainz als Stadt der Kleinkunst und der Fastnacht auch museal repräsentieren.

Unser **Naturhistorisches Museum** erhält durch umfassende Sanierung als Interim für das Gutenberg-Museum neue Präsentationsmöglichkeiten und unsere weitere Unterstützung, um Themen wie Biodiversität, Klimawandel und Artenschutz museumspädagogisch zu vermitteln.

Das **Stadtarchiv** und die Wissenschaftliche Bibliothek als Einrichtungen historischer Dokumentation wollen wir durch die Digitalisierung ihrer Bestände und Priorisierung ihrer Sammlungsaktivitäten unterstützen sowie räumliche Bedarfe decken. Sich hierbei ergebende Synergien wollen wir klug nutzen.

Die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Landesmuseum Mainz sowie das neue **Leibniz-Zentrum für Archäologie** bleiben für uns wichtige Partner und sind mit ihren Plätzen attraktive Veranstaltungsorte im Sommer für lokale Kulturakteur:innen, etwa im Bereich Musik und Theater, sowie für rheinhessische Kulinarik.

### **Wir fördern Kultur vielfältig und langfristig**

Unsere zuletzt erhöhte **Projektförderung** werden wir weiter stärken, um einer Bedarfsabdeckung näher zu kommen und gegenüber anderen Städten im Kultur- und Kreativsektor wettbewerbsfähig zu bleiben.

Zugleich werden wir unsere Förderlandschaft auf institutionelle Förderung fokussieren, um für freie und öffentlich organisierte Kultureinrichtungen **langfristige Planungssicherheit** und kreative Freiheit zu ermöglichen. Mit Blick auf eine vielfältige Kulturlandschaft werden wir dabei verstärkt auf Breite und Ausgewogenheit der institutionellen Förderung achten. Für unsere eigenen Förderinstrumente werden wir die Antrags- und Vergabeprozesse vereinfachen, in den Kriterien transparent und in der Umsetzung digital gestalten.

So werden wir neben Einrichtungen der **freien Szene** weiterhin unser **Staatstheater** mit seiner hohen künstlerischen Qualität und seiner Reichweite als Aushängeschild für Mainz fördern, ebenso etwa das Mainzer Forumtheater Unterhaus oder die Junge Bühne Mainz.



Das „**Open Ohr**“ unterstützen wir als nichtkommerzielles, thematisches Jugendkulturfestival auf der Zitadelle, getragen durch die Kooperation unseres städtischen Jugendamts und der Freien Projektgruppe, und sichern es finanziell dauerhaft ab.

Wir unterstützen die **Nutzung unserer Straßen und Plätze für Kunst und Kultur**, von der Sichtbarmachung von Kunstwerken über Interventionen durch z.B. Performances bis zum öffentlichen Konzert. Wir werden **frei zugängliche, nicht kommerzielle kulturelle Events** wie „Mainz leuchtet“, „Mainz lebt auf seinen Plätzen“, die „Interkulturelle Woche“ und das „Interkulturelle Fest“, die „SchUM-Kulturtag“, den „Mainzer Wissenschaftsmarkt“, das „Zitadellenfest“, den „Tag des offenen Denkmals“ und das „Theaterfest“ weiter fördern und ausbauen, um **kulturelle Teilhabe unabhängig vom Geldbeutel** zu ermöglichen.

Wir werden unsere Förderberatung durch die Einführung von **Kulturlotsen** auf städtischer Ebene ausbauen und die Beratung aufsuchend gestalten und aktiv bewerben.

### **Wir geben Kultur politisch den nötigen Stellenwert**

Im Jahr 2016 haben wir einen Kulturentwicklungsprozess gestartet, damit Diskussion und Vernetzung innerhalb der Kulturlandschaft angeregt und 2023 den Gremien zuletzt berichtet. Wir werden diesen inzwischen in allen Stufen durchlaufenen Kulturentwicklungsprozess in einen **verbindlichen Kulturentwicklungsplan** für Mainz überführen und schnell zur Umsetzung bringen. Dabei werden wir positive Erfahrungen aus der Pandemie sowie die Möglichkeiten nutzen, die sich mit der Kulturentwicklungsplanung des Landes ergeben. Die konkreten Ziele und Prozesse hierfür wollen wir mithilfe einer multiperspektivischen Kulturkonzeption entwickeln, die auf die Expertise unserer lokalen freien und öffentlich organisierten Kulturakteur:innen, die Kulturangebote bereitstellen, sowie auf den Erfahrungen und Wünschen aktueller bzw. potentieller Publika, die Kulturangebote nutzen (würden), gründet.

Gerade in der Pandemiezeit und durch die gegenwärtigen Krisen ist der Kultur- und Kreativsektor besonders gebeutelt. Eine Weiterführung der wertvollen und hochengagierten Arbeit unseres Kulturdezernats ist daher unerlässlich und bedarf weiterer Anstrengungen. Wir müssen daher unser **Kulturdezernat personell stärken** und aufwerten, damit es den bereits heute hohen Anforderungen kulturpolitischer Gestaltung und Verwaltung unserer wachsenden Landeshauptstadt im demographischen Wandel weiter gerecht werden kann.

## **Wir kümmern uns um eine lebendige Nachtkultur**

Ein pulsierendes Nachtleben und Nachtkultur tragen zur Attraktivität einer Hochschul- und Landeshauptstadt bei. Die Stelle des derzeit ehrenamtlichen **Nachtkulturbeauftragten** als zentrale Ansprechperson, die zwischen Nachtaktiven, Bürger:innen und Verwaltung vermittelt, wollen wir daher hauptamtlich weiterführen und mit einem Nachtkulturkonzept für Mainz weiterentwickeln.

Wir werden **Nacht- und Clubkultur** auch innerhalb innerstädtischer Wohngebiete weiter ermöglichen, bestehende Räume hierfür erhalten und neue Räume nutzbar machen. Auch für andere Kulturorte als die der Nachtkultur, auf die dies zutrifft, wie z. B. den Ollohof, beseitigen wir aktiv Genehmigungs- und Gestaltungshindernisse. Wir wollen kulturelle Einrichtungen, insbesondere der Nachtkultur, zusätzlich mit einem **Förderprogramm für lärmreduzierende Maßnahmen** vor Konflikten mit Anwohnenden schützen. Hierzu zählen auch Maßnahmen außerhalb der Einrichtungen, etwa eine lärmreduzierende Begrünung schallreflektierender Fassaden.

Eine jährliche „**Nacht der Clubs**“, wie es sie früher schon einmal gab, wollen wir wiederbeleben.

## **9. Für eine zukunftssichere Mobilität. Für Mainz.**

**Mainz wächst. In den letzten 20 Jahren haben wir mehr als 25.000 Einwohnerinnen und Einwohner hinzugewonnen. Damit wir in unserer wachsenden Stadt nicht nur sicher, sondern auch schnell von A nach B kommen, müssen wir den Öffentlichen Personennahverkehr massiv ausbauen und den Fuß- und Radverkehr weiter stärken. Auch der fortdauernde Klimawandel macht eine Änderung unseres Mobilitätsverhaltens notwendig. Wir wollen also die bestehenden Verkehrsflächen so neu aufteilen, dass insbesondere Busse, Straßenbahnen, der Rad- und Fußverkehr davon profitieren. In diesem Zusammenhang ist für uns aber wichtig und unabdingbar, dass die Menschen bei all diesen Prozessen beteiligt, mitgenommen und kommunikativ eingebunden werden. Für uns gilt der Leitsatz: Wir wollen diejenigen, die momentan noch ein eigenes Auto haben, es aber eigentlich nicht benötigen, von den Alternativen überzeugen. Damit kommen diejenigen, die tagtäglich aufs Auto angewiesen sind, schnell von A nach B kommen und finden auch einen Parkplatz. Mobilität in Mainz muss für alle Menschen sicher sein, insbesondere für Kinder und ältere Menschen. Ebenso soll sie flächendeckend barrierefrei sein. Um diesen Prozess erfolgreich zu gestalten, haben wir den SUMP (Sustainable Urban Mobility Plan – der nachhaltige städtischer Mobilitätsplan) mit auf den Weg gebracht.**

### **Sicherheit und gegenseitige Rücksichtnahme**

Das wichtigste Anliegen im Straßenverkehr ist, dass wir alle sicher und möglichst gefahrlos unterwegs sein können. Die in der Straßenverkehrsordnung verankerte gegenseitige Rücksichtnahme gilt für uns uneingeschränkt.

Besonders Menschen, die als schwächere Verkehrsteilnehmende gelten, müssen hier besonders unterstützt werden. Das gilt bspw. für Querungshilfen und behindertengerechte Fußgängerampeln. Genauso möchten wir die Schulwegsicherheit weiter stärken. Hier wollen wir die Zusammenarbeit zwischen den Schulen, der Verwaltung und den Ortsbeiräten intensivieren.

### **Mobilität vernetzt denken**

Niemand nutzt nur ein Verkehrsmittel. Wir wollen Mobilität vernetzter angehen und denken. Dazu ist es wichtig, dass wir insbesondere die öffentlichen Mobilitätsangebote zukünftig in einer einzigen App vernetzen.

## **ÖPNV massiv ausbauen und E-Mobilität stärken**

Wir wollen den ÖPNV weiter stärken. Auf unsere Initiative wurde die Mainzelbahn angeschoben und umgesetzt – dieses **Straßenbahnprojekt** ist keine zehn Jahre nach seiner Fertigstellung ein historisches Erfolgsprojekt für unsere Stadt. Kein Wunder – denn Straßenbahnen bringen noch einmal deutlich mehr Menschen im Vergleich zu Bussen dazu, den ÖPNV zu nutzen, sind zudem kostengünstiger, leistungsfähiger und ressourcenschonender.

Wir wollen drei zentrale Projekte des Straßenbahnausbaus weiter unterstützen und dafür sorgen, dass alle drei Projekte spätestens mit Beginn des kommenden Jahrzehnts umgesetzt werden: Der Bypass zum Hauptbahnhof zwischen **Alicenbrücke und Münsterplatz** entlang der Binger Straße steht unmittelbar vor seiner Realisierung. Der Innenstadtring zwischen **Bismarckplatz in der Neustadt** und Höfchen und **Schillerplatz in der Altstadt** befindet sich in der finalen Phase der Bürgerbeteiligung. Die Anbindung von Universitätsmedizin und Heiligkreuzviertel ist als wichtiger Bestandteil der Förderung des Umweltverbundes mit hoher Priorität weiter zu verfolgen. Die Bürgerbeteiligung für dieses Projekt ist angelaufen. Aber auch über diese drei Projekte hinaus wollen wir das Mainzer Straßenbahnnetz erweitern: Das betrifft insbesondere die **Anbindung von Ebersheim** aber auch andere Teile unserer Stadt. Dort, wo es sinnvoll ist, wollen wir auch die umliegenden Kommunen an unser Straßenbahnnetz anschließen. Straßenbahnausbau ist für uns mehr als das reine Verlegen von Gleisen in den bestehenden Straßenraum. Es ist die Chance Stadt- und Straßenräume neu zu denken, diese lebenswerter in sicherer zu gestalten und eine klimaresiliente Stadtentwicklung voranzutreiben.

Bei der Beschaffung der anstehenden Beschaffung neuer Straßenbahnen ist uns insbesondere Fahrkomfort und Barrierefreiheit wichtig. Wir möchten in bei diesem Prozess auch die Fahrgäste aktiv mit einbeziehen.

Wir möchten die **Vernetzung** der einzelnen Linien stärker als bisher vorantreiben. Insbesondere der Umstieg zwischen einzelnen Linien der Mainzer Mobilität und auch der S-Bahn und Regionalbahnen muss deutlich besser als bisher aufeinander abgestimmt werden. Insbesondere am Wochenende und zu den Tagesrandzeiten möchten wir die **Taktung** verbessern. Das gilt insbesondere für Fahrten in die und zwischen den Außenstadtteilen. Diese sollten generell besser miteinander verbunden werden.

Bis Ende dieses Jahrzehnts wird in der nördliche Neustadt der Bahnhof Mainz-Schott entstehen. Dieser Bahnhof muss ebenso mit Bussen und Straßenbahnen in einem guten Takt angebunden sein. Das umliegende Industriegebiet entlang der Rheinallee und auf der Ingelheimer Aue muss dann gut mit dem Bahnhof verbunden sein. Hier ist der Einsatz autonom fahrender Busse denkbar.

Für schnellere und attraktivere Verbindungen auch über die Mainzer Stadtgrenze hinaus möchten wir im Besonderen für die Hauptverkehrszeiten ein Schnellbusnetz entwickeln. Für eine bessere Erschließung und kürzere Wege in und zwischen den Stadtteilen können Quartierbusse ein geeignetes Angebot darstellen. Die regulären Buslinien können auf schnelle und einheitliche Linienwege konzentriert werden und das Bus und Bahnangebote so passgenauer und wirtschaftlicher gestaltet werden. Für die gute Vernetzung der Angebote auch mit dem Fahrrad, E-Scootern und Car-Sharing sollen kleine Mobilitätsstationen entwickelt werden und die digitale Vernetzung der Systeme weiter vorangetrieben werden.

Die Mainzer Mobilität konnte in den vergangenen fünf Jahren auch aufgrund städtischer Zuschüsse 23 neue **Elektro-Busse** anschaffen. Diese tragen zu einer erheblichen Einsparung von CO<sub>2</sub>-Emissionen bei. Ebenso übernimmt die Mainzer Mobilität die Wasserstoffbusse aus Wiesbaden und die dazugehörige Tankstelle wird auf dem Gelände des Wirtschaftsbetriebs in Mombach angesiedelt.

Wir wollen an die schon durchgeführten Untersuchungen für eine Elektrofähre über den Rhein anknüpfen und diese intensivieren. Eine Fährverbindung zwischen Laubenheim, bis Schierstein und Mombach und Mainz-Kostheim wäre ein Gewinn für beide Landeshauptstädte Mainz und Wiesbaden. Um die Vernetzung unseres ÖPNV im Rhein-Main-Gebiet weiter zu stärken, streben wir zusätzlich zur Vollmitgliedschaft im Rhein-Nahe-Nahverkehrsverbund (RNN) die Vollmitgliedschaft der Landeshauptstadt Mainz im Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) an.

## **Wir stärken die Mainzer Mobilität und sorgen für einen bezahlbaren ÖPNV für alle**

Wir wollen die Mainzer Mobilität als unser kommunales Unternehmen **weiter stärken**. Insbesondere bei der Gewinnung von neuem **Personal** möchten wir hier unterstützen. Dabei können u.a. **Werks- und Dienstwohnungen** eine entscheidende Komponente sein.

Dank uns ist die Mainzer Mobilität erstmals seit vielen Jahren aus dem städtischen Haushalt bezuschusst worden. Wir möchten den ÖPNV in Mainz und anteilig innerhalb der Stadtgrenzen auch den ÖPNV von und nach Mainz stärker und **dauerhaft aus dem städtischen Haushalt finanzieren**. Der Betriebskostenzuschuss der Mainzer Mobilität soll auf einem deutlich höheren Niveau als bisher verstetigt werden.

Für eine stärkere Attraktivität das ÖPNV ist eine **attraktive Fahrpreisgestaltung** unabdingbar. Das Deutschlandticket und auch das von der SPD durchgesetzte 365-Euro-Ticket für Schüler:innen und Auszubildende sowie das neue Sozialticket, der MainzPass, sind hier Meilensteine. Wer will, dass die Mobilitätswende **sozial gerecht** wird, muss für bezahlbare

Fahrpreise sorgen. Dabei werden wird auch die Tarife im Stadt-Umland-Verkehr in Richtung Rheinhessen überprüfen. Seit Ende 2022 ist an Samstagen unregelmäßig der ÖPNV kostenfrei. Wir möchten dauerhaft für ein regelmäßiges Angebot dieser Art sorgen.

Das Deutschland-Ticket stellt einen wichtigen Paradigmenwechsel dar. Wir wollen dafür sorgen, dass das Ticket für Schüler:innen und Azubis und das Sozialticket künftig auch den Geltungsbereich des Deutschland-Tickets hat.

## **Mainz als Fahrradstadt weiter ausbauen**

In den letzten Jahren ist mit voller Unterstützung der SPD einiges beim Ausbau der **Fahrradinfrastruktur** vorangebracht worden. Mainz hat nun mehrere neue Fahrradstraßen und es wurden zahlreiche neue Abstellmöglichkeiten geschaffen. Allerdings dauert vieles beim Ausbau der Fahrradinfrastruktur viel zu lange. Wenn Maßnahmen trotz im Haushalt eingestellter Gelder nicht oder nur verzögert umgesetzt werden, ist das nicht zu akzeptieren. Beim Ausbau der Fahrradinfrastruktur muss in Mainz vieles schneller werden. Wir müssen hierbei die Außenstadtteile besser anbinden.

Es gibt in unserer Stadt noch keinen goldenen Plan, wie die Fahrradinfrastruktur ausgebaut werden kann. Es gilt für jede Stelle im Stadtgebiet eine **passgenaue Lösung** zu finden: an manchen Stellen sind das Fahrradstraßen, woanders wiederum Radwege und andernorts sind **Piktogramme** für das Radfahren auf der Straße das richtige Mittel der Wahl. Besonders müssen aber immer die **Bedürfnisse der schwächeren Verkehrsteilnehmer:innen** wie Kindern oder Senior:innen berücksichtigt werden. Im Zuge der Erarbeitung des Radwegenetzes für unsere Stadt werden wir darauf achten, dass das passiert. Dort, wo es möglich ist, sollen immer auch Radwege entstehen. Eine engmaschige Einbindung der Ortsbeiräte sowie der Bürger:innen vor Ort durch Beteiligungsprozesse, insbesondere bei der Einrichtung komplett neuer Radwege, ist uns hierbei besonders wichtig. Dies soll bei diesem, für viele Menschen sensiblen Thema, für eine von möglichst allen Beteiligten getragene und passgenaue Lösung sorgen.

Eine gute Basis für diesen Prozess bietet das Bypad-Audit, was in einem „Mainzer Radkonsens“ münden soll. Die in Auftrag gegebene Erarbeitung eines Mainzer Radnetzes baut darauf auf. Die Ergebnisse werden wir intensiv prüfen und anschließend umsetzen.

In der kommenden Legislatur möchten wir **drei konkrete Sofortmaßnahmen** zum Ausbau der Fahrradinfrastruktur in die Wege leiten: Es soll eine Radachse zwischen Hauptbahnhof und Johannes Gutenberg-Universität entstehen. Es soll eine Fahrradstraße vom Hauptbahnhof über die Bonifaziusstraße und den Bonifaziusplatz und durch die Adam-Karrillon-Straße bis zur Rheinallee entstehen. Insbesondere die vier an dieser Route liegenden

Schulen werden davon profitieren. Es soll eine Fahrradstraße durch die Hintere Bleiche entstehen. Dadurch wird das Bleichen-Viertel deutlich besser als bisher erschlossen.

Eine gescheite Infrastruktur, die auch mit dem Fahrrad genutzt werden kann, beginnt mit einem vernünftigen **Straßenbelag**. Hier hat Mainz Nachholbedarf – insbesondere auch noch bei den neuen Fahrradstraßen.

Des Weiteren wollen wir die Anzahl der **Fahrradabstellmöglichkeiten** im gesamten Stadtgebiet deutlich erhöhen. Dabei sollen im Gegensatz zu bisher die Ortsbeiräte deutlich stärker mit eingebunden werden.

MeinRad hat sich seit seiner Einführung im Jahr 2012 zu einer festen Größe im Stadtbild und der Mobilität in Mainz entwickelt. Wir wollen **den Ausbau von MeinRad** weiter vorantreiben – insbesondere für die Stadtteile, die bislang weniger damit erschlossen sind. Gerade für die vom Stadtzentrum weiter entfernt und höherliegenden Stadtteile wie Ebersheim oder Lerchenberg braucht es dabei den Ausbau des Systems mit Pedelecs. Für uns ist klar, dass MeinRad nicht kostendeckend arbeiten muss und wir auch zukünftig bereit sind, MeinRad zu bezuschussen.

**Lastenräder** sind auch im Alltag eine gute Alternative zum Auto: die berühmte Kiste Wasser kann damit ebenso wie größere Güter transportiert werden. Insbesondere das **Lastenradsharing** bei MeinRad möchten wir auf alle Stadtteile ausweiten, aber auch das ELMA-Lastenrad weiter unterstützen. Hinzu kommt, dass wir die **Förderung** beim Kauf eines eigenen Lastenrades verstetigen möchten. Ebenso werden wir dafür sorgen, dass neue Fahrradabstellplätze für Lastenräder entstehen. Bei all dem ist für uns eine Zusammenarbeit mit dem Mainzer Radfahrforum und weiteren Aktiven aus diesem Bereich sehr wichtig.

## **So viel Auto wie nötig**

Viele Menschen, insbesondere **Ältere oder Gehbehinderte**, sind und werden auf das Auto angewiesen sein. Für sie ist es u.a. wichtig, dass Parken in der Stadt weiter gut möglich ist. Hierfür brauchen wir ein intelligentes **Parkraummanagement**. Dies bedarf zentraler Steuerung und es hierfür ist es sinnvoll, die PMG vollständig in städtische Hände zu holen.

Wir wollen öffentliche und private Parkhäuser stärker auslasten. Dafür wollen zum einen die Prüfung des Bewohnerparkens in den Parkhäusern der PMG vorantreiben. Für die privaten Parkhäuser und Tiefgaragen möchten wir eine Stellplatzbörse voranbringen.

In Zusammenarbeit mit einem gestärkten, besser getakteten und günstigerem ÖPNV müssen wir **mehr Park & Ride-Flächen** nutzen und nutzbar machen. Hinsichtlich der angespannten innerstädtischen Flächennutzung kann dies zentral nur rund um Bahnhöfe und entlang des

Mainzer Autobahnringes geschehen und muss demnach vorrangig in den peripheren Stadtteilen passieren. Für eine optimale Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsarten bieten „Mobilitäts-Hubs“ unterschiedliche Angebote über das reine Park & Ride Angebot hinaus. Fahrradabstellanlagen und Flächen für E-Scooter, meinRad, Car-Sharing, Taxi und Ride-Polling sind für uns wichtige Bestandteile, um einen Umstieg vom Auto attraktiv zu machen. So bieten beispielsweise das Mühlendreieck in Hechtsheim, sowie Standorte an den Autobahnabfahrten Laubenheim, Gonsenheim oder Mombach beste Voraussetzungen in diesem Sinne weiter entwickelt zu werden. Mit Straßenbahnen und Bussen auf eigenen Busspuren, kann die Innenstadt schnell und zentral ohne Parksuchverkehr erreicht werden. Darüber hinaus ist in diesem Zusammenhang eine gute Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden vonnöten, um das Umsteigen an den Bahnhöfen weiter zu attraktiver zu machen. Selbstverständlich bedarf es trotzdem weiterhin Parkplätze in der Innenstadt. Mit Blick auf den stärker werdenden ÖPNV innerhalb von Mainz, bedarf es einer regelmäßigen, transparenten und sozialen Kriterien entsprechenden Anpassung der **Gebühren für das Bewohnerparken**. Die daraus resultierenden Mehreinnahmen wollen wir vollständig in den ÖPNV investieren.

Viele Menschen nutzen schon heute alternative Formen der Fortbewegung. Da sind zum einen, besonders bei der jüngeren Generation beliebt, die E-Scooter. E-Scooter sind Teil der **alternativen Fortbewegungsmittel**, jedoch stellen sie hinsichtlich fehlender Regulierung ein großes Ärgernis und oft auch eine Gefahr für die restlichen Verkehrsteilnehmer dar. Wir setzen uns daher für **feste Abstellzonen** ein und möchten das Mainzer **Nutzungsverhalten evaluieren**, um eine Ausweitung der Zonen zu prüfen. Viele andere nutzen **Carsharing-Angebote**, weil sie viele Vorteile mit sich bringt: Niemand muss stundenlang nach einem Parkplatz suchen und man bezahlt nur, was man tatsächlich verbraucht. Derartige Angebote müssen dringend ausgebaut werden, d.h. die Stadt muss schneller Flächen inkl. E-Ladestationen hierfür bereitstellen. Die Stadt soll sich außerdem am Ausbau der **öffentlichen Ladeinfrastruktur** beteiligen und diese insbesondere in peripheren Stadtgebieten ausbauen.

### **Ausbau der A643**

Wir lehnen den geplanten Ausbau der A643 auf sechs Fahrspuren plus zwei Standstreifen entschieden ab und setzen uns stattdessen für die sogenannte 4+2-Lösung ein. Die Zerstörung des einzigartigen Naturschutzgebietes im Mainzer Sand ist für uns unter keinen Umständen hinnehmbar.



## 10. Für lebendiges Brauchtum. Für Mainz.

Wir sind tief verwurzelt in unseren Vereinen, im Ehrenamt und damit auch in der Meenzer Fassenacht. Wir werden deshalb unsere kleinen, wie großen **Mainzer Fastnachtsvereine** in ihrer Brauchtumsarbeit weiter finanziell unterstützen und sind ansprechbar für ihre Belange. Wir möchten dazu beitragen, dass die Mainzer Fastnacht noch stärker als bisher zur Marke, zum Identifikationsmerkmal und zum Wirtschaftsfaktor für Mainz wird. Dem unschätzbaren **ehrenamtlichen Engagement** von tausenden Menschen in dieser Stadt ist es zu verdanken, dass Mainz für seine Fastnacht weit über Deutschland hinaus bekannt ist. Die **Wertschätzung** dieser Arbeit muss auch von Seiten der Stadtpolitik deutlich sichtbarer werden. Das soll sich auch weiterhin in finanzieller Unterstützung für die Straßenfastnacht und für die Vereine niederschlagen. Wir möchten, dass jeder Fastnachtsverein in der Lage ist, eine Sitzung oder sonstige närrische Veranstaltung durchzuführen. Das darf nicht an zu hohen Saalmieten in städtischen Veranstaltungsräumen scheitern. Bei Fastnachtsveranstaltungen im öffentlichen Raum wie beim 11.11. wollen wir, dass diese allen Menschen in Mainz unabhängig von z.B. finanziellen Möglichkeiten zugänglich sind. Wir unterstützen eine **lebendige Straßenfastnacht** auch in unseren Stadtteilen. Ebenso liegt uns explizit die **Jugendarbeit** in der Fastnacht am Herzen. Der Jugendmaskenzug muss noch stärker als bisher das Eintrittstor für Kinder und Familien jeglicher Herkunft zu unserem Brauchtumsfest werden.

Wir genießen und fördern ein vielfältiges musikalisches Programm in unserer Stadt mit Konzerten für großes Publikum ebenso wie in ausgezeichneten kleinen und besonderen Locations und auch auf unseren öffentlichen Straßen und Plätzen. Wir setzen uns dafür ein, dass - sofern möglich - Ticketpreise auf städtischem Grund und bei durch die Stadt geförderten Veranstaltungen für alle erschwinglich sind.

Wir sorgen für ein vielfältiges, über alle Stadtteile verteiltes, umweltbewusstes **Festprogramm** mit dem Ziel, nicht-kommerziellen Veranstaltungen dabei Vorrang zu geben. Wir stellen sicher, dass dabei vermehrt lokale und regionale Kulturakteur:innen für ihre Präsentations- und Vermarktungsmöglichkeiten zur Geltung kommen. Für Getränke auf unseren Festen wollen wir ein besseres **Pfandsystem** entwickeln, das z.B. durch Weglassen eines anlassbezogenen Aufdrucks für eine häufigere Wiederverwendung der Pfandbecher sorgt.

Wir werden die Verwaltung dazu anhalten bei allen Festivitäten im öffentlichen Raum noch stärker darauf hinzuwirken, das Aufkommen an **Müll weiter einzudämmen** und dafür zu sorgen, Wege und Straßen von Glasbruch, insbesondere für unsere Radfahrenden, Kinder und Hunde, schnell und gründlich zu reinigen.

Wir pflegen den Kontakt zu unseren Partnerstädten und arbeiten auch kulturell weiter zusammen. Die Verbindung unserer Partnerstädte mit der Mainzer Bevölkerung wollen wir

stärken, etwa durch Austauschreisen, einen „**Markt der Partnerstädte**“ oder „digitale Fenster“ im Stadtraum. Eine neue Städtepartnerschaft mit einer ukrainischen Stadt würden wir ausdrücklich begrüßen und uns hierfür einsetzen.

Nicht nur bei unseren Festen können wir uns **sicher** fühlen: Unsere Bürger:innen in Uniform von Polizei, Ordnungsamt, Feuerwehr, Rettungsdienst und Technischem Hilfswerk sorgen täglich für uns und sind in Notlagen sofort zur Stelle. Rund um die Uhr, jeden Tag im Jahr. Wir unterstützen jeden Angriff auf unsere **Blaulichtfamilie** und unterstützen ihren Einsatz für unsere Gesellschaft.

Eine wichtige Säule unseres Miteinanders in der Stadt sind unsere Feuerwehrkräfte: sie schützen unsere Stadt und machen unsere Stadt durch ihr Mitwirken und Organisieren von vielen Festen und Veranstaltungen jeden Tag lebenswert. Wir werden das Engagement der Feuerwehrkräfte auch in Zukunft unterstützen mit moderner Ausstattung und Gerätehäusern auf der Höhe der Zeit.

## 11. Für eine digitale Stadt. Für Mainz.

Die Digitalisierung ist eine Schlüsselherausforderung des 21. Jahrhunderts, die unseren Alltag, unser Arbeitsleben und die Gesellschaft allgemein grundlegend verändert. Wir setzen uns für eine nachhaltige, inklusive und ethisch verantwortungsbewusste Digitalisierung ein.

Unser Ziel ist es, Mainz in eine Smart City zu transformieren: für mehr Lebensqualität, wirtschaftliche Innovation und soziale Entwicklung. Hierbei wollen wir alle Menschen mitnehmen und sorgen mit gezielten Angeboten dafür, dass insbesondere ältere Menschen Zugang zu digitalen Bildungsangeboten erhalten.

### Die Landeshauptstadt Mainz als digitale Stadt

Seit 2022 hat Mainz mit „mainzDIGITAL“ eine eigene Digitalstrategie. Diese wollen wir weiterentwickeln. Dabei müssen insbesondere die Stakeholder in Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Stadtrat stärker als bisher eingebunden werden.

Der Stadtrat hat auf Initiative der SPD die Einrichtung des Beirates für Digitalisierung, der aus Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft besteht, beschlossen. Dieses Gremium wollen stärken und weiterentwickeln.

### Smart City – ein vernetztes und intelligentes Mainz

Wir wollen die Digitalisierung dafür nutzen, unsere Infrastruktur zu verbessern, Ressourcen zu schonen und städtische Dienstleistungen leichter nutzbar zu machen. Das geschieht z. B. durch effizientere Steuerung der Energie- und Abfallentsorgung, wodurch der Wasser- und Energieverbrauch minimiert wird.

Wir setzen uns für die Förderung von intelligenten Verkehrssystemen und **digitalen Lösungen im ÖPNV** ein. So tragen etwa sogenannte Traffic Pilot-Projekte zu höherer Sicherheit im Verkehr bei, indem neue Verkehrstechnologien vor der flächendeckenden Einführung in einer begrenzten Region getestet werden. Mit digitalen Angeboten wollen wir umweltfreundliche Mobilitätslösungen umsetzen. Technologien wie das „**Internet of Things**“ (IoT, also „Internet der Dinge“: die Verbindung physischer Objekte mit der virtuellen Welt) und künstliche Intelligenz (KI) fördern den gesellschaftlichen Wissenstransfer und Unternehmertum gleichermaßen. Wir werden prüfen, wie die Entwicklung und Implementierung der IoT- und KI-Technologien gefördert werden können, um die Innovationskraft von Mainzer Unternehmen zu stärken.

Den notwendigen flächendeckenden Ausbau der Glasfaser-Infrastruktur in Mainz wollen wir weiter voranbringen. Dabei ist für uns Transparenz und Information gegenüber den Bürger:innen wichtig.

### **Eine digitale Verwaltung für alle**

Wir wollen, dass möglichst viele Verwaltungsvorgänge von Anfang bis Ende digital gestaltet sind, um sowohl die Arbeitsbedingungen in der Stadtverwaltung zu verbessern, als auch den Bürger:innen jederzeit Einblick in den Bearbeitungsstand ihrer Anliegen zu ermöglichen. Über ein Portal sollen alle digitalen Leistungen übersichtlich und leicht auffindbar sein. Wo Unterlagen notwendig sind, sollen diese unabhängig von behördlichen Öffnungszeiten über eine **Dokumentenabholstation** zur Verfügung gestellt werden. Für Menschen, die keine Möglichkeit haben, digitale Angebote zu nutzen, werden die Dienstleistungen der Stadtverwaltung in geeigneter und zugänglicher Form analog vorgehalten.

Künstliche Intelligenz kann ebenso zur schnelleren Abwicklung von Verwaltungsprozessen beitragen.

### **Mit Transparenz Bürger:innen stärker beteiligen**

Wir fordern, dass Ortsbeiräte und Bürger:innen sich online über den Stand von Projekten informieren und zu den Vorgängen oder eigenen Anliegen, analog zur „Fragestunde“ in den Gremien, auch Fragen stellen und Anregungen geben können. Transparenz durch leicht zugängliche Informationen schafft Vertrauen und ermöglicht es allen, aktiv am Gestalten unserer Stadt teilzuhaben. Dazu wollen wir auch das Bürger- und Ratsinformationssystem weiterentwickeln. Der Einsatz von künstlicher Intelligenz ist auch hier denkbar.

Zu Transparenz und Teilhabe gehört auch, dass die Landeshauptstadt Mainz alle Daten, die nicht personenbezogen oder anderweitig schützenswert sind, in einem Open-Data-Portal der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Damit öffnen wir auch die Tür für neue Innovationen.

Beim zügigen Aus- und Umbau in Richtung einer digitalen Verwaltung, ist es für uns zentral, niemanden abzuhängen. Wir streben nach inklusiver und barrierefreier Teilhabe und möchten sicherstellen, dass alle - unabhängig vom Besitz eigener digitaler Endgeräte – durch **Servicepunkte** in den Ämtern persönliche Unterstützung erhalten können.

Wir wollen mehr gebührenfreies WLAN im öffentlichen Raum zur Verfügung stellen, u. a. in öffentlichen Gebäuden wie Ämtern, Bibliotheken, Kitas und auf öffentlichen Plätzen in Mainz. Dabei spielen für uns neben kommerziellen Initiativen auch zivilgesellschaftliche Zusammenschlüsse wie Freifunk, die die Stadt bereits jetzt bei der Ausstattung von

Flüchtlingsunterkünften mit freiem WLAN unterstützen, eine wichtige Rolle. Auch der Auf- und Ausbau von WLAN in Bussen und Straßenbahnen werden wir weiter vorantreiben.

Mit der **Mainz-App** wurde ein gutes Angebot für Mainzer:innen und Besucher:innen geschaffen. Das wollen wir weiter ausbauen, z. B. mit einer Bilderkennung zur einfachen Identifizierung von Mainzer Sehenswürdigkeiten.

### **Für ein starkes kommunales Rechenzentrum**

Das **Kommunale Rechenzentrum** (KDZ – Kommunale Datenzentrale) der Stadt Mainz ist ein wichtiges Standbein der digitalen Souveränität der Stadt. Es muss gestärkt und weiter ausgebaut werden, wobei das Personal eine zentrale Rolle spielt: Wir fordern wirksame Maßnahmen, mit denen Fachkräfte gewonnen und gehalten werden. Auch halten wir eine verstärkte Zusammenarbeit der KDZ mit den stadtnahen Gesellschaften für geboten.

### **Digitale Souveränität**

Unser aller Daten dürfen nicht - auch nicht mittelbar - in sog. „Clouds“ kommerzieller Anbieter ausgelagert werden. Als Landeshauptstadt sehen wir es als unsere Verantwortung, in diesem Bereich eine Vorreiterrolle einzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit von Daten und Diensten zu gewährleisten.

Um die Abhängigkeit von proprietärer Software zu reduzieren, drängen wir auf den verstärkten Einsatz von Open-Source-Software. Bei der Auswahl, Ausschreibung und Vergabe von Software-Produkten muss dies deutlich stärker als bisher berücksichtigt werden.

### **Wir arbeiten mit anderen Kommunen zusammen**

Wir wollen partnerschaftlich mit anderen Kommunen (auch länderübergreifend) an **Digitalprojekten** zusammenarbeiten und dadurch Synergien schaffen. Beispielsweise könnten die Kriterien für die Vergabe von Aufträgen an die gemeinsamen Anforderungen angepasst und in Zusammenarbeit entwickelt werden.

### **Mehr Nachhaltigkeit durch Green-IT**

Für uns spielt Nachhaltigkeit auch bei kommunaler IT eine wichtige Rolle. Neben betriebswirtschaftlichen, müssen wir auch zukünftig stärker ökologische Aspekte stärker in den Fokus genommen werden. Dabei ist neben Energieeffizienz auch eine langfristige Nutzbarkeit von Hardware wichtig.

## 12. Für eine breite Sportlandschaft. Für Mainz.

Rot und weiß schmücken nicht nur die Fassaden einiger herausragender Gebäude unserer Stadt, sondern in sie taucht die Stadt buchstäblich ein, wenn sich die Mainzerinnen und Mainzer regelmäßig an Samstagnachmittagen auf ihren Weg zum Stadion, zu Freund:innen oder der Kneipe um die Ecke machen, um die Spieler:innen von Mainz05 anzufeuern. Sport bringt zusammen, er stiftet Identität und Sport schwört alle auf ein gemeinsames Ziel ein. Hier joggen Menschen am Rhein entlang, da trimmen sich Jung und Alt auf den Pfaden im Lennebergwald, dort finden sich Flashmob-artig Sportgruppen auf Mainzer Straßen und Plätzen zusammen und die über 300 Sportvereine in Mainz sorgen mit ihren Ehrenamtlichen für ein buntes Angebot, vom Angeln bis zur Zweitakt-Fahrfreude. Mainz macht Sport und das wollen wir auf unterschiedliche Weise fördern, dazu zählen für uns allem voran der Erhalt und Ausbau der baulichen Infrastruktur, die Stärkung des Ehrenamts und die Förderung der Vereinskultur.

### Mehr Sportmöglichkeiten im öffentlichen Raum

Sport braucht zuallererst Raum. Eine prominente und oft gestellte Forderung von Kindern und Jugendlichen in Mainz ist die Schaffung von **Spiel- und Sportplätzen**. Auf den Mainzer Jugendkonferenzen haben Kinder und Jugendliche aus allen Stadtteilen klar gemacht, dass Bewegung und Sport für sie **Freizeit, Integration und Ausgleich** bedeuten. Wir wollen uns deshalb dafür einsetzen, dass mehr Aktivspiel- und Sportplätze im öffentlichen Raum geschaffen werden. Unser Ziel muss sein, dass jeder Mainzer Stadtteil genügend frei zugängliche Spiel- und Sportplätze zur Verfügung stellt. Das wollen wir u.a. mittels der Entsiegelung von Schulhöfen erreichen, die somit Grün- und Erholungsflächen für ganze Viertel zurückgewinnen. Auch die Einschränkungen der Pandemie haben gezeigt, dass der öffentliche Raum mehr Möglichkeiten zur Betätigung für alle bereitstellen muss – seien das die Implementierung und Instandhaltung von **Trimm-Dich-Pfaden** oder **robuste Outdoor-Sportgeräte** in Mainzer Park- und Naherholungsanlagen.

### Für eine sichere und attraktive Sportinfrastruktur

Wir möchten, dass alle Kinder unserer Stadt bereits in ihrer Grundschulzeit das **Schwimmen** erlernen können. Durch den perspektivischen Bau eines weiteren städtischen Hallenbades stellen wir außerdem sicher, dass nicht nur dem Schulsport, sondern auch dem Vereinssport im Leistungs- wie im Breitensportbereich ganzjährig genügend Trainings- und Wasserzeiten

zur Verfügung stehen. Die bestehenden Mainzer Bäder wollen wir instand halten und wenn notwendig sanieren.

Da sich nach den bisherigen langjährigen Gesprächen keine schnelle Einigung für den Bau eines Schwimmbades im Zollhafen abzeichnet, erscheint uns die Lösung für ein schnell umsetzbares und für alle zugängliches und nutzbares Wassernutzungskonzept richtig. Deshalb setzen wir uns für ein **Naherholungskonzept am Zollhafen mit Tretbootverleih, Stand-up-Paddling und forciertem Naturschutz** mit z.B. Bauminseln wie in Rotterdam ein.

Wir unterstützen das wichtige Vorhaben, in Mombach in der Nähe des Freibades eine neue **Großsporthalle** zu errichten. Mainz braucht ein solches erweitertes Sporthallenangebot für seine erfolgreichen Vereine, vorneweg im Ringen, Handball wie auch beim Basketball, aber auch zur Förderung des Breitensports in allen größeren Stadtteilen. Die berechtigten Anliegen der Vereine und auch die Auswirkungen auf die umliegenden Wohngebiete in Mombach und Gonsenheim sind zu berücksichtigen. Die Sporthalle IGS Bretzenheim ALT wird für den Schulsport, aber auch vom Vereinssport auch für überregionale Begegnungen genutzt. Wir setzen uns für die dringend erforderliche Sanierung ein. Ebenso wissen wir um die Wichtigkeit des Eissports für Mainz und setzen uns für eine zukunftssichere Lösung ein.

Wir unterstützen die sogenannte „Meenzer Welle“, eine Surf- und Kanu-Welle für Mainz bei den KMW-Kraftwerken an der Ingelheimer Aue. Wir wollen prüfen, ob das Gefälle und das Kühlwasser ökologisch und nachhaltig zum Surfen nutzbar gemacht werden kann. Die Infrastruktur für inklusiven Kinder-, Jugend-, und Profisport ist durch die lokalen Kanu-Vereine bereits vorhanden. Die „Meenzer Welle“ könnten auch DLRG, THW und Rettungs-Institutionen nutzen.

## **Wir stärken die Vereine**

Die 189 Sportvereine in Mainz mit über 76.000 Mitgliedern bilden eine wichtige gesellschaftliche Säule. Sie stehen für die Persönlichkeitsentwicklung insbesondere junger Menschen und für Erfolge, die Mainz als Sportstadt zusammen feiert. Ob Freizeitausgleich, Nachwuchsförderung oder sozialer Treffpunkt unsere Mainzer Vereine leisten viel im Breiten- und im Leistungssportbereich.

Damit diese Angebote für alle noch sichtbarer werden, wollen wir eine „Woche des Sports“ etablieren. Hier können alle Mainzer Sportvereine zentral für sich werben und niedrigschwellige Angebote gemacht werden. Hierbei sind besonders neue Formen, wie z.B. der eSport mitzudenken und zu fördern. Bei der Bewerbung und Ausrichtung überregionaler Meisterschaften, insbesondere im Bereich des Spitzensports, wollen wir die Vereine

unterstützen. Wir werden dafür sorgen, dass die Vereine die Unterstützung erhalten, die sie brauchen und hierfür eine konkrete Ansprechperson bekommen.

Die Hervorhebung des Sport--Treibens im Verein bei jüngeren Zielgruppen durch eine solche Veranstaltung sehen wir als überfällig an, denn Sport ist ein enormer Integrations- und Inklusionsfaktor und kann der Gesellschaft helfen, Zusammenhalt auch außerhalb der Trainingseinheit zu leben. Damit dies so bleibt, wollen wir Sportvereine auf diese und andere Weisen in ihrer Nachwuchsgewinnung unterstützen.

Der Landesportbund hat vor kurzem einen Leistungssportentwicklungsplan für Mainz vorgestellt, unter der Marke „Team Mainz“ soll die Vernetzung und Kooperation unter Mainzer Leistungssportakteuren verbessert werden. Wir unterstützen dieses Vorhaben, die Gestaltung einer modernen Sportlandschaft, die den Ansprüchen der Breiten und Leistungssportler, gerecht wird ist auch unser Ziel.